Neue Lodzer Zeitung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, v. Halbjahr Rbl. 4.20, v. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illustr. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 20 Kop u. auf der 8-gesp. Inseratenseite 9 Kop., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unhonoriert

Nr. 494. **Montag, den (15.) 28. Oktober 1912.** **11. Jahrgang.**

28. Oktober.

Sonnen-Aufgang	6 U. 50 M.	Mond-Aufgang	5 U. 19 M.
Sonnen-Untergang	4 „ 57 „	Mond-Untergang	9 „ 57 M.

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1905 † Michail J. Dragomirow. Bekannter russischer General. 1902 † General Christian Botha. 1902 † Karl Kiesewetter in Braila. Der Erfinder der schwedischen Streichhölzer. 1857 † Eugene Cavaignac zu Ouernes. Franz. General, Militärdiktator von Paris 1848. 1856 Beschießung Kantons durch die Engländer. 1495 Entdeckung Cubas durch Christoph Kolumbus.

Zum Aufenthalt Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Spala.

P. Spala, 27. Oktober. Offiziell. Telegramm des Ministers des Kaiserlichen Hofes. Am Sonntag, den 27. Oktober, fand in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers ein feierlicher Gottesdienst statt. An dem Gottesdienste nahmen teil der Minister des Kaiserlichen Hofes, die Personen der Suite, darunter der Chef der Kanzlei des Ministeriums des Kaiserlichen Hofes Generalleutnant Mosolow, der Verweser des Fürstentums Lowitsch Jägermeister Graf Wielopolski und die in Spala wohnhaften Beamten sowie der Warschauer General-Gouverneur General-Adjutant Skalon, sein Gehilfe General-Leutnant Uthoff, die Gouverneure von Petrikau und Radom Kammerherren Jaczewski und Sasjadko, der Chef der besonderen Gardekavallerie-Brigade der Suite General-Major Noop, die Kommandeure der einzelnen Abteilungen und je ein Stabs- und höherer Offizier dieser Abteilungen des Leibgarde-Ulanenregiments Seiner Majestät des Kaisers, des Grodnoer Leibgarde-Husarenregiments, des kombinierten Bataillons der dritten Garde-Infanteriedivision, des dritten Uralschen Kosakenregiments, der Kubanschen Kosakendivision und des sechsten und vierzehnten Kosakenregiments. Nach dem Gottesdienste fand ein Allerhöchstes Frühstück statt.

Zur Erkrankung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Cäsarewitsch Thronfolgers.

(Offizielle Mitteilung.)

Petersburg, 27. Oktober. (P. T.-A.) Bulletin über den Gesundheitszustand Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Cäsarewitsch-Thronfolgers vom 27. d. M. um 10 Uhr vormittags: Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Cäsarewitsch-Thronfolger schlief viel und mit geringen Unterbrechungen. Am Morgen betrug die Temperatur 37,9, Puls 120, gut. Das Bulletin ist unterzeichnet vom Leib-Pädiater Rauchfuß, vom Ehren-Leib-Chirurg Professor Fedorow, vom Leib-Medikus E. Botkin und vom Ehren-Leib-Medikus S. Ostrogorski.

Petersburg, 27. Oktober. (P. T.-A.) Bulletin über den Gesundheitszustand Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Cäsarewitsch-Thronfolgers vom 27. d. M. um 7 Uhr abends: Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Cäsarewitsch-Thronfolger verbrachte den Tag gut Das Allgemeinbefinden wird besser. Temperatur am Tage 37,8, am Abend 37,9. Puls am Tage 120. Das Bulletin ist unterzeichnet vom Leib-Pädiater Rauchfuß, vom Ehren-Leib-Chirurg Professor Fedorow, vom Leib-Medikus E. Botkin und vom Ehren-Leib-Medikus S. Ostrogorski.

Petersburg, 27. Oktober. (P.T.-A.) In der Hauptabteilung des Roten Kreuzes fand am 27. d. M. in Gegenwart des Vorsitzenden, der Beamten der Kanzlei und der barmherzigen Schwester ein Bittgottesdienst für Genesung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Cäsarewitsch-Thronfolgers statt.

Petersburg, 27. Oktober. (P.T.-A.) Der Petersburger Tel.-Ag. sind aus verschiedenen Städten des Reiches Telegramme zugegangen über in Gegenwart der Behörden und der Repräsentanten der Gesellschaftlichen Organisationen stattgefundene Bittgottesdienste zur baldigen Genesung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Cäsarewitsch-Thronfolgers.

Belgrad, 27. Oktober. (P.T.-A.) In der Kathedrale fand in Gegenwart des Prinzen Paul, der Minister, des russischen Gesandten und der Abteilungen des russischen Roten Kreuzes ein Bittgottesdienst für Genesung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Cäsarewitsch-Thronfolgers statt.

Rehabilitierung des Erzherzogs Ferdinand Karl.

Wien, 27. Oktober.

In dem Eheroman des ehemaligen Erzherzogs Ferdinand Karl, der seit seiner Vermählung mit Fräulein Berta Czuber den Namen Ferdinand Burg führt, ist. wie bereits kurz berichtet, eine interessante Wendung eingetreten. Die Zeit meldet hierzu noch folgendes: „Es ist den Bemühungen Ferdinand Burgs und einiger ihm nahestehender Persönlichkeiten gelungen, die ursprünglichen Bedenken des Kaisers gegen seine nicht standesgemäße Ehe zu beheben. Schon seinerzeit hieß es, daß eine Standeserhöhung der Gemahlin Ferdinand Burgs und dessen Wiederaufnahme in das kaiserliche Haus in Aussicht genommen sei. Jetzt ist die Angelegenheit in ein akutes Stadium getreten. Frau Burg wird den Titel einer Gräfin erhalten, wahrscheinlich mit dem Prädikat von Rottenstein, nach der Bezeichnung des Schlosses Ferdinand Burgs in Tirol. In kurzer Zeit wird dann auch die volle Rehabilitierung Ferdinand Burgs durch seine Wiedererhebung in den Stand der Erzherzoge erfolgen. Damit wird die Affäre, die so großes Aufsehen erregte, ihren endgültigen friedlichen Abschluß finden. Die Bemühungen, diese Wendung herbeizuführen, datieren noch aus der Zeit unmittelbar vor der Eheschließung her. Der Bruder Ferdinand Burgs, Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, übernahm es auf die Bitte seines Bruders als erster, beim Kaiser zugunsten der Heirat zu intervenieren. Dieser Schritt des Thronfolgers war nicht von dem erhoften Erfolg begleitet, da der Kaiser in seiner ablehnenden Haltung verharrte. Nach einigen Monaten unterbreitete Ferdinand Burg persönlich dem Kaiser seine Bitte. Der Monarch, der sich mittlerweile milder gesinnt zeigte, nahm die Bitte mit Wohlwollen entgegen, so daß Ferdinand Burg, ohne daß der Kaiser eine bindende Zusage gegeben hätte, doch die besten Hoffnungen schöpfte. Auf Gunst dieser günstigen Wendung wurden auch bereits die Vorbereitungen für die bevorstehende Standeserhöhung der Frau Burg eingeleitet. Durch mittlerweile eintretende Zwischenfälle, die eine vorübergehende Trübung im Verhältnis der beiden Brüder zur Folge hatten, erlitt die bereits auf dem Wege der Lösung befindliche Angelegenheit eine störende Hemmung, und so entschloß sich Ferdinand Burg, eigenmächtig seine Heirat im Ausland vorzunehmen. Bald darauf machten sich aber wieder Einflüsse zur Applanierung dieser Affäre geltend, die diesmal von seiten der Stiefmutter Ferdinand Burgs, Erzherzogin Maria Theresia, und seiner Stiefschwester Erzherzogin Maria Annunziata ausgingen und zunächst zu der erstrebten Behebung der Mißverständnisse zwischen den beiden Brüdern führten. Dadurch war der Weg für die Annäherung Ferdinand Burgs an die Hofkreise wieder geöffnet, und die Angelegenheit führte nun zu dem bereits erwähnten Ende.

Die Ministerzusammenkunft in San Rossore.

Lausanne, 27. Oktober (Spez.)

Der römische Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ meldet seinem Blatte über die Entrevue in Rossore und ihre internationalen Folgen folgendes: „Von gut informierter Seite ist mir versichert worden, daß der Minister des Aeußeren Marquis di San Giuliano nach seiner Zusammenkunft mit dem König sich nach Berlin begeben wird, um dort mit dem Reichskanzler zusammenzutreffen. Offiziell wird diese Reise mit der Erneuerung des Dreibundes in Zusammenhang gebracht, dessen Grundlagen zwischen Guiliano und dem Grafen Berchthold bei ihren mehrfachen Unterredungen bereits eingehend besprochen worden sind, doch gilt es als wahrscheinlicher, daß die Kabinette der Dreibundmächte sich in der jetzigen Zeit über ihre gemeinsame Haltung zur Balkanfrage einigen wollen. Die Frage ist nur, ob Italien seine Anschauungen mit denen der österreichischen Regierung in Einklang bringen kann, was hier stark angezweifelt wird. Jedenfalls aber hängt alles von der Haltung Oesterreichs ab. In der Balkanfrage ist jetzt aber ein Wendepunkt eingetreten, der möglicherweise alle diplomatischen Verhandlungen überflüssig machtn dürfte. Jetzt haben die Ereignisse dae Wort. Die Diplomatie kommt erst in zweiter Linie.

Der englische Ackerbauminister gegen Lord Roberts.

London, 27. Oktober.

Einen wie tiefen Eindruck die Rede Lord Roberts über Deutschlands Angriffspolitik in England gemacht hat, ersieht man aus der Tatsache, daß nicht nur in der Presse eine lebhafte Debatte einsetzt, sondern daß auch der Ackerbauminister Runciman sich veranlaßt sieht, bei einer Rede, die er gestern in Elland in Yorkshire hielt, öffentlich scharf dagegen Stellung zu nehmen. Er sagte, er bedaure aufs tiefste diese Rede, mit der der sonst um sein Land so hochverdiente Marschall England keinen Dienst erwiesen habe. Im Grunde laufe die Rede Lord Robert's auf die Versicherung hinaus, daß der Krieg zwischen Deutschland und England unvermeidlich sei. Er, Runciman, glaube das nicht, und eine Behauptung wie die des Marschalls Roberts sei nicht nur beklagenswert und schädlich, sondern auch gefährlich. Er, Runciman, wünsche, daß, wenn diese Rede in Deutchland übel vermerkt werden sollte, Deutschland wissen sollte, sie werde auch in England übel vermerkt. Lord Roberts sei ein großer Organisator der National Service League, die, wie bekannt, die allgemeine Wehrpflicht für England will, aber Lord Roberts kenne sehr wenig von England und sicher sehr wenig von Nordengland, wenn er glaube, daß dort die allgemeine Wehrpflicht jemals angenommen würde. Die Rivalität zwischen England und Deutschland sei mehr wirtschaftlich als militärisch. Ein Krieg wäre nur dann unvermeidlich, wenn die Staatsmänner die Leitung der Geschäfte an Soldaten, Waffenfabrikanten und Bramarbasse abträten, aber eine solche militärische Diktatur hasse er ebenso in auswärtigen wie in den heimischen Angelegenheiten.

Der spanisch-französische Marokkovertrag.

Der französisch-spanische Vertrag bestimmt vor allem die Tätigkeit, die Spanien in seinem Einflußgebiet auszuüben hat. Diese Tätigkeit soll darin bestehen, daß Spanien die marokkanischen Behörden bei der Durchführung von Reformen in den genannten Gebieten unterstützt und dort für Aufrechterhaltung der Ruhe sorgt. Alle Gewalt des Sultans geht auf den Kalifa über, der diese Gewalt durch Vermittlung des spanischen Kommissars ausüben wird. Das Einflußgebiet im Norden hat auf der Seite bei Ourga die Verminderung erfahren, von der vor einiger Zeit die Rede war. Im Süden tritt Spanien an Frankreich einen Teil seines Einflußgebietes ab, und zwar das Gebiet nördlich von Draa, ausgenommen die Enklave Ifni. Das sind die Kompensationen, die Spanien Frankreich gewährte als Ersatz für die Opfer, die Frankreich am Kongo zugunsten Deutschlands gebracht, um die Aktionsfreiheit in Marokko zu erlangen. Der Vertrag wird eine Anzahl Bestimmungen enthalten, um die Autonomie der französischen und spanischen Zone zu sichern und sie mit dem Recht dritter, wie z. B. mit dem der Besitzer der Anleihe von 1904 und 1910, der Staatsbank und des Tabakmonopols in Einklang zu bringen. Die Zölle in der spanischen Zone sollen keinem Einspruch seitens Frankreichs unterliegen. Die Rechte der Besitzer der Anleihe werden dadurch gesichert, daß Spanien für die Bezahlung der Zinsen und der Amortisation des auf seine Zone entfallenden Teils der Schuld aufkommt. Die Eisenbahn Tange — Fez wird einer einzigen Gesellschaft übertragen werden. Frankreich wird 56 Prozent des Kapitals übernehmen, Spanien 36 Prozent und 8 Prozent werden dritten Mächten überlassen werden. Der Verwalter soll Franzose sein. Die Gesellschaft wird zunächst Studien anstellen. De Ausführung des Baues wird in Submission gegeben werden. Die Verwaltung der spanischen und französischen Zone sollen das Recht des Rückkaufs erhalten. In Tanger wird eine besondere Verwaltung eingerichtet werden.

Der neue Kurs in Rumänien.

Bukarest, 27. Oktober.

Das konservative Koalitionsministerium ist jetzt eine fertige Sache: Majorescu verbleibt als Präsident und Minister des Aeußeren, Take Jonescu übernimmt Inneres, Filipescu Domänen, Marghiloman Finanzen, Badarau öffentliche Arbeiten, Disescu das Unterrichtsministerium, Mischa Cantacuzino Justiz, Xenopol Handel. Polizeipräfekt wird wahrscheinlich Prinz Moruzi. Die Ministerliste wird morgen der königlichen Genehmigung unterbreitet. Das Parlament wird sofort aufgelöst und in drei Wochen sollen schon die Neuwahlen stattfinden. Daß Take Jonescu Minister des Innern

und Prinz Mornzi Polizeipräfekt werden, gilt hier als äußerst günstig für die innere Lage. In seiner gestrigen Sitzung bewilligte der Ministerrat neue große Militärkredite. Von dem neugebildeten Ministerium erwartet man auch wichtige Entschlüsse bezüglich der auswärtigen Politik.

Chronik und Lokales.

Zu den Wahlen.

m. Der Herr Petrikauer Gouverneur hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„Laut einem Auerhöchsten Befehl an den Dirigierenden Senat vom 21. Oktober 1912, wurde befohlen — die Wahl eines Reichsdumaabgeordneten von Lodz in einer Versammlung der Wahlmänner am 7. November a. c. zu vollziehen.

Der Versammlungsort zur Wahl eines Reichsdumaabgeordneten von der Stadt Lodz ist der Saal des Lodzer städtischen Kreditvereins an der Sredniastraße Nr. 19.

Auf Grund des § 342 des Gesetzes über die Reichsdumawahlen wird die Versammlung der Wahlmänner um 12 Uhr eröffnet. Diejenigen Personen, die nach dem Beginn der Wahlen eintreffen, werden zur Anteilnahme an denselben nicht zugelassen werden.

* * *

Die Petrikauer Gouvernements-Kommission für Reichsdumaangelegenheihen hat bereits die Liste der Wahlmänner von Lodz in besonderen Bekanntmachungen, die heute an den Straßenecken von Lodz ausgeklebt werden, veröffentlicht.

---

* §. **Senatsentscheidung.** Am 24. d. M. unterzeichnete der Senat das Urteil, durch welches die Anordnungen der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung und des Polizeimeisters der Stadt Lodz bezüglich der Zufuhr von Fleisch nach Lodz und des Rechtes, für die veterinärärztliche Kontrolle desselben eine Steuer zu erheben, aufgehoben werden. Wie wir s. Zt. mitteilten, erläuterte der Senat, daß Fleisch, welches schon einmal in vorschriftsmäßiger Weise der veterinärärztlichen Kontrolle unterlag, keiner zweiten Kontrolle zu unterwerfen ist und, daß infolgedessen auch keine Rede von irgend einer Besteuerung des bereits veterinärärztlich untersuchten Fleisches die Rede sein kann. Eine Kopie des vorerwähnten Urteils wurde sofort der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung zur Richtschnur und zur weiteren Veranlassung zugesandt. Diese Entscheidung ist äußerst wichtig, da sie die Einwohner von Lodz in Zukunft davor bewahrt, für von außerhalb eingeführtes Fleisch, das bereits veterinärärztlich besichtigt wurde, unter Androhung der Konfiskation 21 Kop. pro Pud zu bezahlen.

* m. **Kongreß der Baumwollplantagenbesitzer.** Das Lodzer Börsenkomitee wurde in Kenntnis gesetzt, daß vom 14.—19. November a. c. in Tiflis ein Kongreß der Baumwollplantagenbesitzer tagen wird, um über die Bedürfnisse der Baumwollzucht zu beraten.

* **Vom Warschauer Geldmarkt.** Die Mobilisierung der ausländischen Nationalbanken, die den Zinsfuß der Reihe nach hoben, blieb nicht ohne Einfluß auf den Warschauer Geldmarkt. Die Kreditinstitutionen sind angesichts der unklaren politischen Situation gezwungen, Barmittel anzuhäufen, was die Notwendigkeit der Einschränkung der Kreditoperationen hervorrutt. Andererseits erzeugt die im vollen Gange befindliche Ausfuhr-Saison nach dem Kaiserreiche überreiches Wechselmaterial, das sich — sofern nicht erstklassig — nicht leicht unterbringen läßt. Es sollte dies die Produzenten und Grossisten zur höchsten Umsicht, sowie dazu bewegen, die Waren größtenteils gegen Kassa oder per Nachnahme abzusetzen. Ueber die Zahlungsfähigkeit kann man nicht nach der Reihe von Fallissements urteilen, die in den letzten Tagen vom Handelgericht publiziert wurden, denn sie beziehen sich nur auf kleinere Kaufleute, die bereits seit längerer Zeit zahlungsunfähig waren. Größere Zahlungseinstellungen im Reiche, die unsere Handelswelt berühren, waren nicht zu verzeichnen, obschon die Pünktlichkeit der russischen Kaufleute noch immer schwankt. („Gaz. Los.")

* **Auflösung des Zementsyndikats.** Das am verflossenen Freitag aufgelöste Zementsyndikat, welches unter der Benennung „Central-Zement-Verkaufsbureau" 4 Jahre existierte, seit Mitte 1908, umfaßte 7 Zementfabriken mit einer Produktion von über $1^1/_2$ Millionen Tonnen. Die Hauptursache der Auflösung des Syndikats ist nach der „Now. Gaz." die voraussichtliche Vermehrung der Produktion unserer bestehenden Zementfabriken und der Bau zweier neuer, wodurch die Produktionsfähigkeit mindestens um das Doppelte wachsen wird, während sich die Preise auf dem bisherigen Niveau nicht mehr halten lassen werden.

* m. **Schülerexkursion.** Die 4klassige städtische Alexanderschule veranstaltet abermals eine Exkursion für ihre Zöglinge, und zwar während der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage. Diesmal wird sich eine Gruppe von 54 Schülern unter Leitung des Inspektors der Schule und zweier Lehrer nach Moskau begeben, um daselbst alle Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Die Exkursion wird zwei Wochen dauern.

* **Städtisches.** Dieser Tage wure vonseiten des Magistrats eine städtische Kommission nach dem Park an der Panskastraße abdelegiert, um die von einem Unternehmer für die im Park anzulegende Chaussee gelieferten Steine abzunehmen. Nach erfolgter Berechnung erwies sich es, daß 28 Prozent von dem zu liefernden Quantum der Steine fehlten, während 12 Prozent als Brack anerkannt werden mußte.

* m. **Protest-Versammlung.** Eine Gruppe hiesiger jüdischer Einwohner, die mit der Wahl des neuen Rabbiners nicht zufrieden sind, wandte sich an die hiesige Polizeiverwaltung mit dem Gesuch, eine Protestversammlung im Konzerthause an der Zielnastraße veranstalten zu dürfen. Die Versammlung wurde von den hiesigen Behörden nicht genehmigt. Infolgedessen wandten sich die Petenten an den Petrikauer Gouverneur.

* m. **Ernennung.** Der Untersuchungsrichter des 2. Bezirks der Stadt Lodz, Rubzow, wurde zum Prokureurgehilfen des Petrikauer Bezirksgerichts ernannt er wird wahrscheinlich auch weiter seinen Sitz in Lodz haben.

* m. **Bestätigte professioneller Vereine.** Die Petrikauer Gouvernementsbehörde für Vereins- und Verbandsangelegenheiten bestätigte die Statuten der professionellen Vereine der Arbeiter der Holzindustrie und der Arbeiter der Metallindustrie in Lodz.

y. **Die Jahresfeier des evangelischen Jünglingsvereins der Trinitatis-Gemeinde** fand Sonntag abend im Lokale des Deutschen Gewerbevereins statt. Außer den Jünglingen und deren Angehörigen, hatten sich zur Feier zahlreiche Freunde und Gönner des Vereins, sowie Herren vom Kirchenvorstande eingefunden, so daß Saal und Nebenräume bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Nach dem allgemeinen Gesange: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", hielt Herr Pastor Gundlach eine Ansprache, welcher er die Evangeliumsworte: „Jüngling, ich sage dir, stehe auf!" zu Grunde legte. Die angeführten Worte sollen den Grundton für die Festfeier bilden, wie sie auch die Forderung für den Jünglingsverein in sich schließen, sich aufzuraffen zu neuer Arbeit im kommenden Vereinsjahre als einem Gliede der inneren Mission. Daran schloß sich die Aufnahme von 6 Jünglingen, die einzeln bei Namen aufgerufen vom Herrn Pastor Gundlach durch Handschlag und Gelöbnis für den Verein verpflichtet wurden. Nach einem Prologe, welcher die Aufgabe des Vereins trefflich skizzierte, wurde Kreutzer's „Schäfers Sonntagslied" vierstimmig recht stimmungs- und weihevoll vorgetragen. Es folgten in bunter Abwechslung Gedichte, Lieder, Bühnenszenen recht heiteres Natur und instrumentale Vorträge, die samt und sonders gut gelangen und durch lauten Beifall gelohnt wurden. Das Geigen- und Mandolinenchor spielte unter anderem den Marsch: „Heil Europa" von F. Blon, einen „Czardasz" von L. Gruber und ein „Potpourri aus deutschen Volksliedern", der den Glauben erwecken könnte, daß die hier sich hören lassenden Dilettanten wahre Musiker seien, die eine gute Schule hinter sich haben. Der Leiter dieser Musikabteilung ist Herr Henselmann. Nach Beendigung des unterhaltenden Teils des aufgestellten Festprogramms hielt Herr Pastor Hadrian die Schlußansprache, welcher noch ein Gebet und das Absingen der „Gnade" folgte. Zuvor war noch der Jahresbericht, welcher die Zeit vom 1. Januar bis 15. Oktober cr. umfaßt, bekannt gegeben worden. Wir entnehmen demselben folgende Daten: Der Verein zählt 68 Jünglinge als Mitglieder. Wenn die Zahl für unsere Großstadt Lodz auch als sehr gering erscheint, so kann von dem Verein doch dreist behauptet werden, daß er lebenskräftig sei und manches Gute nach innen und außen hin wirke. In dem vorher angegebenen Zeitraum vereinnahmte der Verein 936 Rbl. 84 Kop. und setzt sich der Betrag aus einem Kassenbestande vom Vorjahre, aus Mitgliedsbeiträgen und aus freiwilligen Spenden hochherziger Freunde und Gönner des Vereins zusammen. Die Ausgaben für Lokalmiete, Beleuchtung, Musikunterricht und diverse andere Sachen betrugen 862 Rbl. 7 Kop. Sonach verbleibt ein Remanent von 74 Rbl. 77 Kop. Von den Ortspastoren wurden 30 Bibelstunden abgehalten und außerdem eine Reihe von Vorträgen gehalten, zu denen auch der Leiter des Vereins, Herr Lehrer Ed. Hesse das Seinige redlich beigetragen hat. Diese Vorträge waren und bleiben für unsere Jünglinge eine reiche Quelle der Anregung und des Wissens. Sie behandelten die mannigfaltigsten Materien aus der Länder- und Völkerkunde und der Kulturgeschichte. Wir nennen einige solcher Themata: Arbeiterkolonien des Pastors von Bodelschwing, Archimedes, aus dem Leben alten Juden, Bürger und Handwerkergebräuche des Mittelalters, die Buchdruckerkunst, Entstehung der Klöster, ihre Beute und Verfall, Heinrich IV. und das Edikt von Nantes, die Hugenotten und ihre Glaubenskämpfe, der 30jährige Krieg, Friedrich der Große, Napoleons Zug nach Rußland i. J. 1812, Heilquellen in Schlesien, Gesundheitslehre, die Kulturentwickelung der Japaner in den letzten Jahrzehnten, aus der Tier- und Pflanzenwelt, Luftfahrzeuge u. s. w. u. s. w. Aus der Schiller'schen Trilogie wurde „Wallensteins Lager" vorgelesen und besprochen. Wie daraus zu ersehen, wurde den Jünglingen im Verein Vieles und Gutes geboten, das seine Früchte tragen dürfte.

* **Der Liederabend des Lodzer Männer-Gesang-Vereins,** der am Sonnabend im großen Saale des Vereinsheims stattfand, war sowohl von den Mitgliedern und ihren Familien, als auch von Gästen — darunter Deputationen der befreundeten Vereine — sehr gut besucht und da das Programm viel schönes bot, so amüsierten sich alle Anwesenden aufs Beste. Die recht zahlreich erschienenen Herren Sänger unter Meister Pöpperls Leitung leiteten den Abend mit dem „Rosenfrühling" und dem „Frühling am Rhein" sehr stimmungsvoll ein und sangen in der Folge noch „Im tiefsten Wald", „Wies daheim war", „Ade" und „Ein Jäger aus der Kurpfalz" und ernteten nach sämtlichen Gesängen verdienten reichen Beifall. — Fräulein Münchberg trug einige Klaviersolis vor, nämlich das Nocturno Nr. 3 aus Lisztś Liebestraum, das Rondo capriccioso op. 14 von Mendelssohn, die 2. Mazurka von Godard und den Hexentanz op. 17, Nr. 2 von Mac Dowell. Die junge Dame begann mit einer erklärlichen Zaghaftigkeit, jedoch gewann ihr Spiel bald die nötige Festigkeit und Ruhe und sie entledigte sich ihre Aufgaben sehr gewandt und stellenweise — besonders in den Pianissimis — in mehr künstlerischer, als dilettantenhafter Weise, was ihr stürmischen Applaus eintrug. — Einen großen Genuß boten die Tenorsolis des Opernsängers Herrn Wilhelm Hopf, der „Wer uns getraut?" aus dem Zigeunerbaron", „Ach so fromm" aus Martha und die Gralserzählung aus „Lohengrin" sang und dem hierfür in denkbar wärmster Weise gedankt wurde. Den Schluß des Programms bildete der Einakter „Der Eintagsleutnant", der von den Damen M. Großmann, M. Fritzsche und H. Einhorn sowie von den Herren William A. Hunter, Richard Schülde, Guido Herrmann und Willy Arnold sehr launig und munter gespielt und ungemein beifällig aufgenommen wurde. Den Schluß bildete ein Tänzchen, welchem von der zahlreich anwesenden und sehr tanzlustig gestimmten jungen Welt bis zum frühen Morgen gehuldigt ward. Alles in Allem: es war ein in jeder Weise gelungenes schönes Fest, bei dem sich alle Teilnehmer prächtig belustigten.

* **Vom deutschen Schul- und Bildungsverein.** Am Freitag hielt im Saale des Lodzer Schul- und Bildungsvereins Herr Bruno Gutke einen Vortrag über das Thema „Der Wärmezustand und seine Messung". Von der Sonne ausgehend, schilderte Redner die verschiedenen Arten der Erzeugung von Wärme und ihre Messung. An der Hand von Experimenten bewies er, daß man auf Grund der allen Körpern, Flüssigkeiten und Gasen anhaftenden Eigenschaft, sich bei der Erwärmung auszudehnen, imstande ist, die Wärme ganz genau zu messen. Die zahlreich erschienene Zuhörerschaft folgte mit großer Afmerksamkeit dem fesselnden und allgemein verständlichen Vortrage.

Am Sonnabend veranstaltete die Musiksektion des Vereins einen Herrenabend. Das kleine, aus tüchtigen Musikern bestehende Orchester, brachte mehrere sehr exakt gespielte Musikpiecen zum Vortrag, die allgemeinen Beifall fanden und von der Tüchtigkeit der Herren Musiker, sowie ihres Dirigenten, Herrn Türner, beredtes Zeugnis ablegten. Auch die Solovorträge wurden stürmisch acclamiert und so mancher der Vortragenden darf stolz auf das von ihm Erreichte sein. Während des gemeinsamen Abendessens fehlte es nicht an Reden, die teilweise von Humor durchwürzt, viel zur Vorbereitung harmlos heiterer Stimmung beitrugen, die dann auch den ganzen Abend hindurch anhielt.

* **Geistig zurückgebliebene und unmoralische Kinder.** Ueber dieses Thema hielt Dr. med. Hygier aus Warschau gestern einen Vortrag im „Verein zur Erforschung der Kinderpsyche". Der Redner sprach über die immer häufiger vorkommenden Fälle von Nerven- und Geisteskranken unter der Schuljugend, die Ansichten der ärztlich geschulten Pädagogen darüber, die Untersuchungen, welchen zurückgebliebene Kinder unterzogen werden sollten und stellte die Gründe der geistigen und körperlichen Zurückgebliebenheit fest. Der richtigste Faktor in der Behandlung solcher Kinder ist die Untersuchung ihres geistigen Niveaus, ihres Gedächtnisses, ihrer Begriffssphäre, ihrer Fähigkeiten, Gesehenes und Gehörtes wiederzugeben, die Begriffe zu klassifizieren und ihre Fähigkeit, selbst zu kombinieren. Weiter sprach Dr. Hygier über diagnostische, vorbeugende und Heilmittel, die bei geistig zurückgebliebenen und unmoralischen Kindern angewandt werden. Er weist auf die Fehler und ethischen Defekte der letzteren hin, die z. B. in Unehrlichkeit, Faulheit, Eigenliebe, Prahlsucht, Mangel an Ordnungsliebe und Schen vor systematischer Arbeit bestehen. Zum Schluß schilderde Dr. Hyegier die Hauptzüge der von Gedurt idiotischen, der im schulpflichtigen Alter stumpfsinnigen und im Entwickelungsalter geistig zurückbleibenden Kinder und wies auf die Notwendigkeit hin, den von Geburt stumpfen, den zurückgebliebenen und unmoralischen Kindern durch Errichtung entsprechender Schulen und Anstalten ärztliche Aufsicht und liebevolle Pflege zu sichern.

* **Der Zirkus Truzzi** hat am Sonnabend abend mit seiner Eröffnungsvorstellung einen glänzenden Erfolg davongetragen. Wenn auch nicht alle Attraktionen und gymnastische Produktionen zur Vorführung gelangen konnten, so zeigte doch die Direktion Truzzi, daß sie über ein ausgezeichnetes Pferdematerial und erstklassige Artisten und Artistinnen verschiedenen Genres verfügt. Das Programm war geschmackvoll zusammengestellt und enthielt eine Reihe erstklassiger Nummern, Herr Direktor Truzzi führte eine Anzahl in Freiheit dressierter Pferde vor, die allgemeinen Beifall fanden. Als ausgezeichnete Jockey-Reiterin erwies sich sich M-lle Abert. Sehr geschickt arbeitete der Antipodist Herr Wolter, der eine Reihe verblüffender Produktionen zur Vorführung brachte. Von Schneid und staunenerregender Sicherheit waren die Produktionen des Reiters Pwer. Mit Eleganz fürte er einen recht gelungenen Salto-mortale aus. Als Drahtseilkünstlerin produzierte sich mit Erfolg Frl. Ingeborg. Stürmischen Applaus erzielte der Schlangenmensch Harry Flegmor. Mit geschmeidiger Biegsamkeit und behender Leichtigkeit vollührte er seine Produktionen. Der Auftritt der bekannten Tiroler Schützen und Schuhplattler Liserl und Moar fand beim Publikum wohlverdiente Anerkennung. Die Produktion der sicheren Schützen wurde durch ensprechende Lichteffekte erheblich erhöht. Das komische Element ist durch einige Clowns gut vertreten. Die komischen Entrees entfesselten wahre Lachsalven. Besonders hervorgehoben sei der italienische Clown Alexandero Nino und der Liebling des Publikums Cesarego Arrigoni. Herr Arrigoni erwies sich als erstklassiger Clown. Seine Produktionen mit dressierten Hunden fanden allgemeinen Beifall. Die originelle Stierkampf-Parodie löste stürmische Heiterkeit aus. Das zahlreich erschienene Publikum nahm die Eröffnungsvorstellung mit viel Beifall auf.

m. **Touristen-Fußgänger in Lodz.** In Lodz weilen abermals zwei interessante Sportsleute, die durch ihre sonderbare Tracht die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich lenken. Es sind die Herren R. Schottstädt, 32 Jahre alt und J. Madlener, 28 Jahre alt, beide aus dem Elsaß. Sie gingen mit dem Internationalen Sportklub in Kairo eine Wette um 2000 Pfund Sterling ein, daß sie in 5 Jahren zu Fuß eine Reise um die Erde machen und 40.000 Kilometer zurücklegen werden. Ursprünglich waren sie zu dreien, aber einer von ihnen wurde bei einem Ueberfalle von seiten der Kabylen in Marokko getötet, so daß sie jetzt zu zwei die Fußtour zurücklegen. Am 7. Januar 1910 sind sie aus Alexandrien in Aegypten abgereist und durchquerten bis jetzt bereits Palästina, Syrien, Türkei, Griechenland, Italien, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Süddeutschland, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Tripolis, Tunis, Algier, Marokko, Kongo (Belgisch und Franz.), Kamerun, Deutsch-, Süd-West- und Süd-Ost-Afrika, Portugal, Spanien, Frankreich, Belgien, England, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland und das Europäische Rußland. In Marokko wurden sie, wie bereits erwähnt, von den Kabylen attakiert, wo R. Schottstädt seine Reise bis Kislowodsk, Kaukasus, allein fortsetzte, später hat ihn sein Kollege Madlener eingeholt. In der Walachei wurden sie von Zigeunern angegriffen. Sie begeben sich von hier wieder nach Rumänien, von wo aus sie sich nach Wladiwostok einschiffen werden. Von dort werden sie ihre weitere Fußtour durch Japan, China, Indien, Süd- und Nordamerika fortsetzen. In Zarskoje Sselo haben sie vor hochgestellten Persönlichkeiten einen Vortrag über ihre Reise gehalten. Sie leben vom Erlös ihrer illustrierten Postkarten, sind mit 34 Kilo Bagage und den nötigen Waffen ausgerüstet und führen zur Sicherheit zwei Hunde mit sich.

m. **Rekrutenaushebung.** Heute haben die Lodzer städtische und die Lodzer Kreis-Militäraushebungskommission ihre Tätigkeit begonnen. Heute vormittag wurden die Rekrutenlisten geprüft, worauf zu der Losung noch heute geschritten wurde.

* * *

m. Der Herr Petrikauer Gouverneur hat den Kreischefs und Polizeimeistern mitgeteilt, daß den örtlichen Behörden anheimgestellt wird, nötigenfalls, zur Vermeidung der öffentlichen Ruhestörung, Kronsbranntweinläden und Restaurants sämtlicher Kategorien während der Rekrutierung zu schließen.

* **Die Zahl der Fabrikschulen in Lodz,** die von den größeren Fabriken, wie Akt.-Ges. Karl Scheibler, Poznanski, Leonhardt, Steinert, Silberstein, Barcinski, Hirschberg und Wilczynski, Markus Kohn usw. unterhalten werden, beträgt nach Angaben der Fabriksadministrationen, 15. Als die Verfügung des Chefs der Schuldirektion wegen Aufhebung des Unterrichts in der zweiten Schicht eintraf, blieben 1.360 Kinder ohne Unterricht. Jetzt, nachdem diese Verfügung, dank der beim Ministerium der Volksaufklärung und im Handesministerium eingeleiteten Bemühungen zurückgezogen wurde, beträgt die Zahl der Kinder, die den Unterricht in den Fabrikschulen genießen, in beiden Schichten 4.484.

* **Hinsichtlich der schriftlichen Abiturienten-Prüfungen** hat der Unterrichtsminister, wie bereits kurz gemeldet, an die Kuratoren der Lehrbezirke ein Zirkular versandt, in dem es nach dem Bericht des Inform.-Bur. heißt: Während der Abiturienten-Prüfungen an den Mittelschulen ist es wiederholt vorgekommen, daß den Schülern das Thema der schriftlichen Arbeiten schon vor dem Examen bekannt war und sie die Möglichkeit hatten, sich zu Hause auf das Examen vorzubereiten. Sodann ist es vorgekommen, daß das Thema der schriftlichen Arbeiten im Laufe des Schuljahres in der Klasse durchgenommen worden ist. Da infolgedessen das Examen unter solchen Umständen jede Bedeutung verliert, schreibt der Minister vor, daß die betreffenden Lehrer dem Direktor der Mittelschule sechs bis zehn Themen vorschlagen, worauf der Direktor am Tage des Examens das ihm passend erscheinende Thema bezeichnet. Diese Vorschrift erstreckt sich auf die Abiturientenprüfungen in allen Gymnasien und Realschulen. Unabhängig davon hält es der Unterrichtsminister für wünschenswert, daß die Verwaltung des Lehrbezirks nach ihrem Ermessen einige Lehranstalten auswählt und diesen die schriftlichen Themen bestimmt. Schließlich behält sich das Unterrichtsministerium vor, gewissen Lehranstalten die Themen für die schriftlichen Prüfungen zu bestimmen.

Zur Vorbereitung der Absolventen Technischer Hochschulen für die Professur gedenkt das Unterrichtsministerium an einer Anzahl von ausländischen Hochschulen entsprechende Institute und Kurse zu eröffnen; u. a. soll, wie die „Retsch" erfährt, in Karlsruhe ein derartiges Institut speziell für die Mechaniker und Chemiker eröffnet werden. Den in das Ausland abkommandierten Kandidaten werden Stipendien gewährt, die ihnen jedoch im Falle mangelnder Fortschritte entzogen werden können.

Zur Verkürzung des Arbeitstages. Dem Ministerrat ist nach dem „Herold" dieser Tage ein vom Handelsministerium ausgearbeiteter Entwurf über eine Verkürzung des Arbeitstages für Frauen und Minderjährige zugegangen, dessen Beratung demnächst erfolgen wird. Diesem Entwurf nach wird der Arbeitstag für Frauen und Arbeiter wie Arbeiterinnen unter 17 Jahren um eine Stunde verkürzt, soll in Zukunft also nur 8 Stunden betragen. Für Minderjährige wird, statt des bisher bestehenden 8-Stundentages, der sechsstündige Arbeitstag eingeführt. In der Erklärung für dieses Projekt wird versichert, daß die vorgenommene Verkürzung den Fabrikanten nicht zum Nachteil gereichen wird, da die Arbeit der Minderjährigen durch eine Verkürzung des Arbeitstages an Produktivität gewinnen wird, was aus der Statistik der westeuropäischen Staaten hervorgehe.

* **Eine Reform des Konkursverfahrens.** Seit Jahr und Tag wird mit allem Eifer der Kampf mit faulen Zahlern und mit der Gewohnheit der „Einladung zu einem Täßchen Tee" geführt. Der Kreditmißbrauch hat derartige Umfänge angenommen, daß in der Tat ernstliche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Verhältnisse zu stabilisieren. Die Kaufmannschaft hat ihrerseits bereits verschiedene Vorkehrungen getroffen, um die Kreditgewährung und Beanspruchung in gesunde Bahnen zu lenken; von diesen Vorkehrungen sind insbesondere die Bestimmungen über die Entäußerung von Handelsetablissements sowie über die kaufmännische Buchführung, die sich freilich noch im Stadium des Entwurfes befinden, zu nennen. Die Leitung dieses eigenartigen, durchaus erfreulichen Kampfes liegt in den Händen eines in Moskau domizilierenden Sonderkomitees, das erfreuliche Rührigkeit entwickelt. Dieses Komitee hat nun seine Aufmerksamkeit den altbekannten Mängeln unseres Konkursverfahrens, das unlauteren Elementen jeden möglichen Vorschub leistet, zugewendet und einen Entwurf ausgearbeitet, dessen Hauptpunkte wir nach der „Petb Ztg" einem Bericht der Torg.-Prom. Gas. entnehmen. Einer der wesentlichsten Mängel unseres Konkursverfahrens ist, wie der Entwurf mit Recht ausführt, der schleppende Geschäftsgang, der zur Insolvenzerklärung führt. Während die Gesetzgebung Westeuropas als genügende Grundlage für die Einleitung des Konkursverfahrens Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungseinstellung betrachtet, wird bei uns der Konkurs erst dann eröffnet, wenn das gesamte Vermögen des Debitors nicht mehr ausreicht, um seine Verpflichtungen zu decken. Auf dieser Basis sind die zahlreichen, vielfach ganz anekdotischen Schiebungen möglich, die bei uns gang und gäbe sind. Das Komitee lehnt sich an die Praxis Westeuropas an und macht die Eröffnung des Verfahrens von der Zahlungseinstellung abhängig. Es ist klar, daß auf diese Weise allen bisher geübten Verschleppungen ein Riegel vorgeschoben wird, der freilich erst dann ganz wirksam sein kann, wenn unsere Kommerzgerichte in beschleunigterem Tempo arbeiten werden. Es ist eine ganz gewöhnliche Erscheinung, daß während des Ganges des Verfahrens Debitoren ihr Vermögen „in Sicherheit" bringen, so daß schließlich keine Masse vorhanden ist, die die Forderungen der Kreditoren decken könnte. Unsere Gesetzgebung kennt nicht die Sequestrierung des Vermögens in der oft sehr beträchtlichen

Beilage zu Nr. 494 „Neue Lodzer Zeitung".

Abend-Ausgabe. Montag, den (15.) 28. Oktober 1912. Abend-Ausgabe.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der Weg nach Saloniki.

Die wichtigste Nachricht — die abermals einen Mißerfolg der Türken ankündigt — kommt vom serbischen Teile des Kriegsschauplatzes. Die serbischen Truppen sind in Uesküb eingezogen, in die einstige Residenz des großen Zaren Duschan von Serbien, die einige Stunden vorher von der türkischen Besatzung ohne Kampf geräumt worden war. Nach der Einnahme von Prischtina und dem Siege bei Kumanowo, der auch von den Türken kaum mehr abgeleugnet werden kann, kommt die schnelle Besetzung von Uesküb, die für die serbische Armee einen großen Erfolg bedeutet und auf eine merkwürdige Verzagtheit bei der türkischen Heeresleitung hinzudeuten scheint. Drei Heeresabteilungen marschierten gegen Uesküb vor: zwei serbische, von denen die eine unter dem Kronprinzen über Kumanowo, die andere über Prischtina heranrückte, und eine serbisch-bulgarische Kolonne, die von Egli-Palanka kam. Daß die Türken Uesküb ohne Schwertstreich aufgaben, wird auch von allen militärischen Kennern des Kriegsterrains als ganz unbegreiflich bezeichnet. Nur in Uesküb konnten die Türken eine erfolgreiche Offensive auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes erhoffen und mit der Aufgabe von Uesküb sind sie nicht allein völlig in die Defensive gedrängt, sondern sie geben den Serben auch den Weg durch das Wardartal nach Saloniki frei und ersparen ihnen die Erstürmung des schwierigen Passes von Katschanik. So wird der serbischen Armee die Vereinigung mit den Griechen, die gleichfalls gegen Saloniki marschieren, und mit den bulgarischen Streitkräften aus dem Strumatale leicht gemacht.

Der Einmarsch der Serben in Uesküb.

Belgrad, 27. Oktober. Um 2 Uhr nachmittags wurde von dem Kreispräfekten von Warna telephonisch gemeldet, daß die serbischen Truppen Uesküb genommen haben. Um 7 Uhr abend traf die Bestätigung dieser Nachricht vom serbischen Armeekommando ein. Den in Uesküb einziehenden serbischen Truppen, an deren Spitze der Kronprinz ritt, gingen die Konsuln Rußlands, Oesterreich-Ungarns, Englands und Frankreichs entgegen und erbaten den Schutz des Kronprinzen für die Bevölkerung der Stadt. Die Besetzung von Uesküb erfolgte ohne Schwerstreich. Die türkischen Truppen hatten Uesküb bereits im Laufe des Tages verlassen und die türkischen Behörden sich schon tags zuvor aus der Stadt entfernt. In Belgrad hat die Nachricht außerordentliche Begeisterung hervorgerufen. Die Freude war um so größer, als die Nachricht von der Einnahme Ueskübs völlig überraschend kam. Niemand hatte erwartet, daß diese Besatzung so schnell erfolgen werde, und daß die Türken die Stadt ohne Kampf aufgeben würden. Man erklärt sich diese Haltung der Türken mit der vollkommenen Demoralisation, die unter den türkischen Soldaten nach der schweren Niederlage von Kumanowo eingerissen ist. Das serbische Kommando gab den Befehl zum Angriff gegen Uesküb, als es die Nachrichten von dem Anmarsch der zweiten serbisch-bulgarischen Kolonne gegen Uesküb erhalten hatte. Die Türken haben das Bedrohliche der Situation erkannt und daher Uesküb ohne Kampf aufgegeben. Die türkischen Truppen sollen sich in voller Auflösung befinden.

Die Einzelheiten, die jetzt über die Kämpfe bei Kumanowo vom 23. bis 24. Oktober bekannt werden, zeigen, mit welcher Erbitterung auf beiden Seiten gekämpft wurde. Die Türken, die über 35,000 Mann verfügten, sollen nach serbischer Schätzung 5000 Mann verloren haben. Sie verteidigten das Terrain Schritt für Schritt und versuchten selbst den bereits in die Stadt eindringenden Serben noch einen Hinterhalt zu legen, wobei viele der Türken umkamen. Ueber die ziffermäßigen Verluste der Serben fehlen bis jetzt alle Angaben, wie überhaupt die offiziellen Verlustlisten vom serbischen Kriegsministerium noch nicht ausgegeben worden sind. Doch wird nicht verschwiegen, daß die serbischen Verluste ebenfalls bedeutend sind. Es fällt auf, daß namentlich auch die höheren Chargen stark gelitten haben. So ist nach privaten Meldungen der Kommandeur des 7. Regiments Oberstleutnant Alexander Glischitsch, ehemaliger Adjutant des Königs, gefallen, ebenso sind die Majore Duschan Glischitsch und Marinkowitsch von demselben Regiment vor dem Feinde geblieben. Ferner Oberstleutnant Sischitsch vom 18. Regiment. Verwundet wurde unter anderen der Kommandeur des 17. Regiments Oberstleutenant Sawa Dimitrjewitsch. Großes Lob wird der serbischen Artillerie gespendet, die sich vorzüglich bewährt und drei türkische Kavallerieeskadronen förmlich weggefegt haben soll. Züge mit Verwundeten treffen jetzt täglich hier ein.

Angeblicher Plan einer Erstürmung Adrianopels.

Sofia, 27. Oktober. In der Oeffentlichkeit befestigt sich die Annahme, daß Adrianopel nicht planmäßig belagert, sondern wie Kirkilissa durch ungestümes Draufgehen erstürmt werden soll. Aus verschiedenen Meldungen geht hervor, daß die Verbindung der Adrianopeler Armee mit der aus Kirkkilissa zurückgezogenen Armee wie auch in den gegen Dimotika konzentrierten Truppen vollständig abgeschnitten und daher Adrianopel völlig isoliert ist. Man erwartet die Entscheidung für die nächsten Tage.

Die Beute der Bulgaren in Kirkkilissa.

In Kirkkilissa fielen den Bulgaren in die Hände: sieben Batterien Schnellfeuergeschütze mit Munition, achtzehn Kanonen alten Modells, zwölf Festungsgeschütze, zusammen achtundfünfzig Kanonen, mehrere Depots Lebensmittel, ganze Lager mit Zelten, große Mengen Munition und Gewehre sowie zwei Aeroplane. Auf der ganzen Rückzugslinie blieb das Gepäck zurück. Die gesamte Bagage des Oberstkommandierenden Machmud Mukhtar Pascha wurde im Cercle militaire in Kirkkilissa aufgefunden. Es wurden zwölfhundert Gefangene gemacht. Wie ein amtliches Bulletin weiter meldet, ist die Stadt Kotschani nach heftigem Kampf genommen worden. Auch hier fielen Kanonen, Gewehre und hundert Gefangene in die Hände der Bulgaren. Der türkische Generalstabsbericht, der heute durch eine Depesche hier bekannt wurde, wird mir als unrichtig bezeichnet. Die Türken stellen ihren Rückzug als geordnet dar. Dem widerspricht die Tatsache, daß außer Munition, Lebensmitteln und anderen Dingen, die bei einem geordneten Rückzug nicht zurückbleiben, auch zwei Aeroplane von den Bulgaren erbeutet wurden. Hier wird der Fall Adrianopels als in verhältnismäßig kurzer Zeit bevorstehend betrachtet. Der König hat heute Mustapha Pascha besucht, wo ihm als Zeichen der Unterwerfung Brot und Salz überreicht wurden.

Wien, 27. Oktober. Der „Reichspost" wird aus Stara Zagora vom Freitag abend gemeldet: Die auf die vollständige Vernichtung der bei Kirkkilissa geschlagenen türkischen Armee abzielenden Operationen der bulgarischen Ostarmee sind bereits weit vorgeschritten und werden mit großer und zielbewußter Energie durchgeführt.

„Die Lügen von türkischen Mißerfolgen."

Konstantinopel, 27. Oktober. Dem „Ikdam" wird aus Adrianopel vom Freitag abend gemeldet: „Die türkische Ostarmee konzentrierte sich vor Adrianopel und zog in die Stadt ein, um den von den Vorfahren bei Plewna gezeigten Mut wiederzuzeigen. Dem Feinde wurden viele Geschütze abgenommen, die Zahl der Gefangenen ist groß; viele Pferde wurden erbeutet. Da unsere Truppen nach der Grenze vorgerückt sind, ist der Kanonendonner hier nicht mehr hörbar. Nach Besiegung des Feindes kehrten die Truppen unter den Klängen des Marsches „Heil Gasilar!" (deutsch: „O ihr Helden!") in die Stadt zurück. Im Lager des Feindes soll Hunger herrschen. In der Nähe von Arnautköj verlor der Feind drei Kanonen und zwölfhundert Gefangene." Die „Jeni Gazeta" ermahnt ihre Leser, die Lügen von türkischen Mißerfolgen bei Adrianopel und Kirkkilissa nicht zu glauben. Die Heeresleitung könne das Volk nicht in ihre Pläne einweihen und beanspruche volles Vertrauen. Es sei unbegreiflich, daß Leute, die vor wenigen Tagen noch an die Unbesiegbarkeit des türkischen Heeres glaubten, plötzlich lügenhaften Berichten bulgarischer Spione Glauben schenkten. Die militärischen Fachmänner Europas seien über die Vortrefflichkeit des türkischen Heeres einig. Großen Nationen sei es nicht gelungen, die Türkei niederzuzwingen, viel weniger würden die Bulgaren imstande sein, die Türkei zu besiegen. Es sei schamlose Verleumdung, wenn jetzt, ehe eine eigentliche Schlacht geschlagen worden, behauptet werde, die Türken seien besiegt. Das Blatt schließt: „Gott möge die Augen solcher Lügner mit Blindheit schlagen."

Heute mittag trafen hier neue Verwundetentransporte ein. Die Schwerverwundeten wurden sofort von der Serailspitze, wo ein besonderer Sanitätsbahnhof eingerichtet ist, nach dem benachbarten Militärhospital Gulhane oder auf einem der beiden Dampfer, die seit gestern ständig für den Verwundetentransport zwischen der Serailspitze und dem asiatischen Ufer verkehren, nach Haidar-Pascha gebracht. Die Leichtverwundeten fuhren in Droschken durch die Stadt nach dem Jildishospital. Die Wagen wurden an der Station Sirkedichi durch die Menge sowie durch Soldaten, die zum Abgang an die Front bereitstehen, angehalten und die Verwundeten ausgefragt. Ihren Erzählungen ist nichts Wesentliches über den Verlauf der letzten Kämpfe zu entnehmen, da die Zusammenhänge auch ihnen unbekannt sind. Die Behauptung, daß die Bulgaren Dumdumgeschosse benutzen, tritt hartnäckig auf, doch können die seltsamen Wundformen, aus denen die Benutzung solcher Geschosse gefolgert wird, nach ärztlicher Auskunft rein zufällig sein.

* * *

Anläßlich der Meldung, daß im Kriegsministerium in Konstantinopel einige Photographien gefallener Soldaten vom bulgarischen Kriegsschauplatze mit abgeschnittenen Nasen und Ohren eingelaufen sind, gibt die königlich bulgarische Gesandtschaft in Berlin bekannt, daß diese bestialischen Taten auf keinen Fall von bulgarischen Soldaten verübt worden sein könnten. Es sei dies nicht die Gewohnheit der Bulgaren, sondern lediglich asiatischer Völker. Wenn in Wirklichkeit solche Photographien existieren sollten, so seien es die Photographien gefallener bulgarischer Soldaten.

Gerüchte vom Fall Skutaris.

In Paris und Wien waren gestern abend Gerüchte verbreitet, daß Skutari am Freitag von den Montenegrinern eingenommen sei.

Paris, 27. Oktober. Ein Telegramm der „Information," das aus Wagram datiert ist, teilt mit, daß Skutari sich gestern abend den Montenegrinern ergeben habe.

Das Depeschenbureau Hirsch meldet aus Wien, daß die Südslawische Korrespondenz die Nachricht von der Kapitulation Skutaris bringe. Der Garnison sei freier Abzug ohne Waffen bewilligt worden.

Das Bombardement von Skutari.

Ni-ka (Montenegro), 25. Oktober. Vor Skutari fand gestern nachmittag zwischen der türkischen und montenegrinischen Artillerie ein heftiger Kampf statt. Die Türken eröffneten gegen die montenegrinischen Truppen, die bei dem Dorfe Wraka versammelt waren, ein heftiges Feuer, und mit heldenmütiger Hartnäckigkeit versuchten die Montenegriner, sie aus ihren Stellungen zu verdrängen. Die Montenegriner bombardierten die Stadt aus Belagerungsgeschützen. Sie beschränkten sich auf die Beseitigung der in der Nähe liegenden militärischen Objekte. Auf einigen Häusern wurden weiße Fahnen sichtbar. Erst die einbrechende Nacht unterbrach den Kampf, der keine Entscheidung herbeigeführt hatte. Montenegrinische Truppen sind bis auf acht Kilometer von Sjenitza im Sandschak Nowibasar vorgerückt. Die Verbindung mit den dort befindlichen serbischen Truppen steht hervor. Infolgedessen herrscht hier große Begeisterung. General Wulkowitsch hat die Operationen in der Umgebung von Gusinje, wo die Arnauten mehrere Tage Widerstand leisteten, beendet und die Wege für eine Aktion gegen Ipek geöffnet.

Das siegreiche Griechenland.

Athen, 27. Oktober. Das griechische Volk bewahrt nach wie vor seine gänzlich unsüdländische, wahrhaft bewundernswerter Ruhe. Nirgends findet auch nur der geringste Exzeß statt, obschon das ganze Volk von tiefinnerer Freude über die bisherige glänzende militärische und politische Rehabilitierung Griechenlands durchdrungen ist. Ebenso tief wurzelt aber bereits in den Massen auch das Solidaritätsgefühl mit den übrigen Balkanvölkern und die Ueberzeugung von der Nützlichkeit und Notwendigkeit des Balkanbundes als ständigen politischen Gegengewichts gegen Europa. In der öffentlichen Meinung Griechenlands wird jede Idee einer gegenwärtigen oder künftigen europäischen Einmischung in die Angelegenheiten des Balkans entschieden abgelehnt. „Europa", sagte mir ein hervorragender Abgeordneter, „steht heute vor der Tatsache einer aus dem Boden gewachsenen neuen Großmacht." Ob alle Mächte sich damit zufrieden geben werden, wird hier natürlich bezweifelt, zumal das hinter der Türke stehende England dürfte, wie man hier annimmt, einige Enttäuschung empfinden. Zur Beruhigung Europas macht man aber geltend, daß ein regenerierter Balkan für Europa weit besser sein werde, als ein zerfallenes türkisches Reich. Mittlerweile dauert die pittoreske Völkerwanderung nach und aus Athen an. Gestern kamen wieder achthundert kretische Freiwillige in höchst malerischen Kostümen hier an, lauter sehnige Gestalten, geborene Guerillakrieger, an der Spitze des Zuges wurde die blauweiße griechische Fahne getragen, dann folgten die Freiwilligen in gleichem Schritt und Tritt, die meisten in blauen Pluderhosen, ein rotes Bündel in der Hand, viele mit dem Turban auf dem Kopf. Rechts und links bildete die Menge Spalier und begrüßte die Kreter mit brausendem Zito Kriti! Aber auch eine Invasion hilfreicher Damen aus Europa beginnt. Ueberall sieht man junge Engländerinnen mit Binden des Roten Kreuzes am Arm und niedliche Griechinnen mit blauweißen Kreuzbinden. Krankenschwestern promenieren vorerst noch in dichten Schwärmen in der eleganten Stadionstraße, dem Korso Athens, oder füllen die Restaurants unter dem Geleite galanter Jünglinge der Aristokratie. Freilich wird ihr harter Dienst nur zu bald beginnen, denn die Verlustlisten lauten recht traurig. Heute kamen mehrere Eisenbahnzüge voll Verwundeter an, die von den Damen der Athener Aristokratie gepflegt werden. Auch fünfhundert New-Yorker trafen, bereits völlig equipiert, hier ein, um nach dem Kriegsschauplatz zu gehen.

Der eiserne Ring um Adrianopel.

Sofia, 26. Oktober. Der in das serbisch-bulgarische Hauptquartier entsandte Kriegsberichterstatter der „Preß-Centr." meldet:

König Ferdinand ist im Automobil bei den bulgarischen Vorposten in Mustapha Pascha eingetroffen und von den Truppen mit großem Jubel empfangen worden. Der eiserne Ring, den die Bulgaren um Adrianopel gelegt haban, wird immer enger. Die Türken haben umsonst ihre besten Regimenter geopfert, um die bulgarischen Truppen zu durchbrechen, aber vergebens. Auf allen Punkten wurden die Türken auf Adrianopel wieder zurückgeworfen. Die Verluste auf beiden Seiten sind außerordentlich groß. So werden die türkischen Verluste schätzungsweise auf 10,000 Mann angegeben, doch scheint diese Zahl außerordentlich übertrieben.

Ein türkischer Aeroplan, der vor Adrianopel aufstieg und Bomben in die bulgarischen Stellungen warf, wurde von den Bulgaren heruntergeschossen.

Ein türkischer Munitionszug wurde von bulgarischen Truppen noch abgefangen, bevor er Adrianopel erreichen konnte.

Eine Zurückeroberung Kirkkilisses.

Berlin, 27. Oktober. Zur angeblichen Zurückeroberung Kirkkilisses durch die Türken, die laut Telegramm der „Frankfurter Zeitung" aus Konstantinopel vom 25. Oktober 7.50 Uhr nachmittags gemeldet wird, erklärt die hiesige bulgarische Gesandtschaft der „Preß Centrale":

„Nach den bei uns hier amtlich eingegangenen Telegrammen vom Kriegsschauplatz und dem Hauptquartier ist es nicht möglich, daß eine Wiedereroberung Kirkkilisses durch die Türken stattgefunden hat, da Nachrichten, die nach 7.50 Uhr gestern abend abgegangen sind, nur von weiteren Erfolgen der bulgarischen Truppen sprechen."

Frankfurt a. M., 27. Oktober. Der Spezialkorrespondent der „Frankfurter Zeitung" meldet seinem Blatt aus Stara Zagora, daß Bulgarien sich mit der Bewilligung der Autonomie Mazedoniens nicht zufrieden geben wird und vielmehr die Absicht hat, dieses Land zu annektieren.

Unterbrechung der Linie Saloniki—Konstantinopel.

Rom, 27. Oktober. (Spez.) Die „Agenzia Stefani" berichtet aus Saloniki: Bulgarische Banden besetzten die Eisenbahnlinie über Seres hinaus und unterbrachen dadurch jede Verbindung der türkischen Truppen in Saloniki mit Konstantinopel. In Deagatsch liegen sehr viele Sendungen, die für Saloniki und die dortigen Truppen bestimmt sind — Von anderer Seite wird dazu noch gemeldet, daß der Aufmarsch der Türken bei Saloniki noch nicht vollendet war.

Die Kriegskorrespondenten auf der Fahrt ins türkische Hauptquartier.

Seidler-Tschiftlikoi, 26. Oktober. Der ins türkische Hauptquartier entsandte Kriegsberichterstatter der „Preß-Centr." meldet:

Nach großer Verzögerung wurde am 23. Oktober, den Korrespondenten endlich gestattet, sich nach dem Schlachtfeld zu begeben. Infolgedessen verließen gestern



Vom Kriegsschauplatz.

Die zur Stellung der Balkantruppen nach den Kriegsschauplatz-Nachrichten vom 26. Oktober.



Stefan Dragumis,

der frühere griechische Ministerpräsident, der vom König von Griechenland zum Gouverneur von Kreta ernannt worden ist. — Seit 1909 Zaimis, der Nachfolger des Prinzen Georg auf dem Gouverneurposten, zurücktrat, um durch seinen Rücktritt äußerlich zum Ausdruck zu bringen, daß sich Kreta trotz aller Erklärungen der Schutzmächte bereits als zu Griechenland gehörig betrachtete, hat Kreta keinen Gouverneur mehr gehabt. Die Tatsache, daß König Georg gerade jetzt einen Gouverneur ernennt, muß als eine Konsequenz der jüngsten Erklärung des Ministerpräsidenten Venizelos betrachtet werden, der am 14. Oktober in der griechischen Kammer erklärte, Griechenland sei bereit, das von den Mächten 1898 geschaffene Statut für Kreta zu respektieren und sich mit der Verwaltung der Insel zu begnügen. Diese durch die Ernennung eines Gouverneurs ins Praktische übersetzte Erklärung, die dem Wunsche der Kreter auf Annexion nicht entspricht, ist ohne Zweifel ein kluges Entgegenkommen den Mächten, speziell England gegenüber.

Abend 30 Kriegsberichterstatter aus aller Herren Ländern Konstantinopel. In der Hauptstadt erregt dieses Ereignis eine gewisse Sensation, da man nunmehr die Kriegsoperationen als endgültig begonnen ansieht. Musikkapellen sind auf dem Bahnhof aufgestellt und spielen bei dem Abgang des Zuges, während eine ungeheuere Menge, die sich an der Stadtgrenze, wo die Eisenbahn ins freie Feld hinausläuft, drängt, mit frenetischen Zurufen die Reisenden begrüßt, die glücklich sind, daß für sie die Stunde der Abfahrt nach dem Kriegstheater geschlagen hat.

Unglücklicherweise brachte der Morgen eine unliebsame Ueberraschung. Nach einigen Stunden Fahrt hielt der Zug plötzlich an und unsere Freude wechselte schnell in Mißstimmung, denn wir konnten nicht weiter fahren und mußten auf Anordnung des Hauptquartiers zwanzig Stunden halten, um dann 40 Kilometer nach Olschorlu zu fahre.

Offiziell wurde uns zugegeben, daß die Abänderung unseres Reiseprogramms durch die Anwesenheit bulgarischer Truppen bei Baba Eski bedingt sei.

Des weiteren wurde uns offiziell die Mitteilung davon, daß Kirkkilisse von den Feinden genommen sei. Die ottomanischen Truppen sind durch die Einnahme von Kirkkilisse gezwungen, neue Stellungen einzunehmen. Die türkische Armee, die bei Kirkkilisse stand, hat unter dem Kommando Aziz Pascha eine neue Verteidigungslinie zwischen Bunarhissar Lüle Bergas eingenommen, während der Oberbefehlshaber der Westarmee Abdullah Pascha von Tschorlu aus die Operationen leitete.

Die plötzliche Aenderung beweist die schwierige Lage der Türken und verursacht bei uns tiefes Bedauern, da wir bereits so weit vorgeschritten waren, daß wir die Schlacht vom Zuge aus hätten sehen können, wenn man uns erlaubt hätte, etwas weiter vorzugehen.

Seidler-Tschiftlikkoi ist eine kleine Bahnstation, die die nur ein halbes Dutzend Häuser zählt und die Stadt steht so aus wie die Ortschaften auf dem südafrikanischen Veld und ihr Anblick ist so einsam wie eine Ansiedlung auf der russischen Steppe. Das Städtchen liegt nur sehr wenig entfernt von dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Baba Eski. Man merkt, daß der Krieg im Lande ist. Ein Zug nach dem andern passiert die Station in der Richtung nach Konstantinopel, und die Insassen sind zum großen Teil Verwundete und Flüchtlinge aus den verlassenen Dörfern des Vorterrains. Durch die weiten Ebenen bewegen sich unabsehbare Züge von Karren, Viehherden und Flüchtlingen, die von allen Seiten kommen. Der Rückzug auf der ganzen Linie hat begonnen.

Die Zeiten der Völkerwanderung scheinen wiedergekommen zu sein, man glaubt ein ganzes Volk auf der Wanderschaft nach neuen Sitzen zu sehen.

Plötzlich hören wir das Rollen des Kanonendoners, das uns von der nicht zu weit entfernten Scene des Schlachtfeldes spricht und wir bedauern, nicht weiter vorrücken zu dürfen.

Unsere Lage ist nicht ohne eine gewisse Aufregung. Ein vorbeifahrender Zug ist hinter uns entgleist und wir sind zum Halten gezwungen. Die uns beigegebenen Soldaten-Abteilungen, die uns zum Schutze dienen sollen, haben wir die Strecke vorausgeschickt, um die Strecke zu repariren und als unsere Truppen ihren Vormarsch angetreten haben, bleiben wir 30 Korrespondenten allein im Herzen des mazedonischen Veld zurück.

Der europäische Frieden bedroht?

Wichtiger als die Siegesberichte erscheint im Augenblicke die Nachricht, wonach Rußland mit der Neutralitäts-Erklärung, die schon gestern als perfekt berichtet wurde, neuerdings zögerte, augenscheinlich im Hinblick auf die letzten Erfolge des Vierbundes. Andererseits soll Oesterreich-Ungarn durch die serbischen Erfolge sehr mißtrauisch geworden sein. Dauern die Mißerfolge der Türkei an, so kann sich jedenfalls schon infolge des aktuellen Gegensatzes der russischen und österreichischen Balkanpolitik eine verteufelt schwierige Lage der Großmächte und eine Bedrohung des europäischen Friedens ergeben. Man braucht aber zunächst nicht an das Schlimmste zu denken.

Der „Russ. Invalid" meldet: Die Publizierung der bereits beschlossenen Neutralitätserklärung der Großmächte ist vertagt. Neue Verhandlungen der Mächte bezwecken die Verhinderung des Vorrückens der feindlichen Armeen auf Konstantinopel.

Die Absichten der Balkanverbündeten.

London, 27. Oktober. „Daily News" erfahren von hochgestellter Seite, daß die Balkanstaaten vor dem Kriege zu einer vollständigen Einigung über die territoriale Teilung der europäischen Türkei gelangt seien. Sofort nach Beendigung des Krieges sollen die vier Staaten in ein engeres bundesstaatliches Verhältnis, womöglich mit einer Post- und Zollunion treten. In Bezug auf die Türkei soll die Absicht bestehen, diese gänzlich aus Europa zu verdrängen, vielleicht mit Ausnahme von Konstantinopel und einem dazugehörigen Landstreifen.

Aktion Oesterreichs.

Berlin, 28. Oktober. (Spez.) Das heutige „Berliner Tageblatt" meldet, daß in den Wiener diplomatischen Kreisen davon gesprochen wird, daß Oesterreich, für den Fall, daß die Mächte nicht imstande sein werden, eine Gebietserweiterung der Balkanstaaten zu verhindern, aufhören wird, eine europäische Pol'tik zu führen und dafür eine ausschließlich österreichische beginnen wird. Die Gleichgültigkeit Oesterreichs angesichts der Besetzung des Sandschaks durch die Serben ist nur zeitweilig und binnen kurzem wird Oesterreich handelnd in die Balkanaktion eingreifen.

Bevorstehende Revolution in Konstantinopel.

P. Wien, 28. Oktober. Nach hier wird berichtet, daß man in Konstantinopel den Ausbruch einer Revolution erwartet. Die Armee ist schlecht organisiert, die Offiziere verweigern den Gehorsam. Der Minister droht den Offizieren mit harten Strafen.

Umzingelung Adrianopels.

Sofia, 28. Oktober. (Spez.) Die bulgarischen Truppen haben Adrianopel von allen Seiten umzingelt und die Stadt vollständig von der übrigen Welt abgeschnitt n. Die türkische Hauptmacht scheint am Fluß Er Sene konzentriert zu sein. Aus Kirkkilisse haben sich die Türken anscheinend in der größten Panik zurückgezogen, um nicht von der Hauptarmee abgeschnitten zu werden.

Ultimatum für Adrianopel.

Paris, 27. O'tober. (Spez.) Gestern ist nach hiesigen Blätterweldnngen aus Stara Zagora an die türkische Garnison von Adrianopel die Aufforderung ergangen, zu kapitulieren. Als die gesetzte Frist von 24 Stunden verstrichen war, erfolgt mit erneuter Hef'igkeit die Beschießung ber Stadt. Bis jetzt sollen drei Befestigungen von den Bulgaren erobert sein. Der Brand in der Stadt ist noch nicht gelöscht.

Demission des Großveziers.

Konstantinopel, 28. Oktober. (Spez.) Der Kommandant des bei Kirk-Kilissa aufgeriebenen Korps, Mukthar-Pascha, soll vor ein Kriegsgericht zitiert werden. Sein Vater, der Großvezier, hat seine Demission eingereicht; als der Nachfolger des letzteren wird Kiamil-Pascha bezeichnet.

Die Türkei will Frieden um jeden Preis.

London, 28. Oktober. „Reynold Newspapers" melden heute, daß die Türkei in den letzten 48 Stunden durch ihre Botschafter bei den Großmächten Schritte habe ergreifen lassen, um sie zu einer schleunigen Intervention zu veranlassen. Die näheren Bedingungen sind nicht bekannt, doch soll die türkische Regierung erklärt haben, daß sie jede Bedingung annehmen würde, vorausgesetzt, daß der Friedensschluß gesichert sei und sofort erfolgen würde. Die Antwort der Großmächte soll dahin lauten, daß eine Intervention auf dieser Basis im gegenwärtigem Augenblick nicht möglich sei, da es nicht feststehe, daß der Frieden auch von Seiten der Balkanstaaten gewünscht werde.

Die Intervention der Großmächte.

London, 28. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Observer" meldet seinem Blatte, an autoritativer Stelle verlautet, daß der Balkankrieg, der schon so viele Menschenleben gefordert habe, spätestens in einer Woche durch Vermittlung der Großmächte beendet sein werde. Die Einzelheiten über die gemeinsame Intervention seien bereits bis ins genaueste ausgearbeitet und auch über die Frage der mazedonischen Reformen seien die Großmächte bereits zu einer vollständigen Uebereinstimmung gelangt.

Englische Flottenmobilisierung.

London, 28. Oktober. (Spez.) Gestern erhielten die Flottenreservisten 1. Kategorie den Befehl, zu einer sofortigen Einberufung bereit zu sein. Die Einbe ufung soll sich auf 30.000 Reservisten erstrecken.

* * *

P. Wien, 28. Oktober. Die hiesigen Tageszeitungen melden, daß Oesterrei h-Ungarn auf der internationalen Konferenz abgesondert wurde. Die Interessen Oesterreich-Ungarns werden nicht berücksichtigt werden. Die Deutschen werden nicht auf der Seite Oesterreich-Ungarns stehen.

Belgrad, 27. Oktober (P.T.A.) Anläßlich der Einnahme von Ueskűb sind die Straßen der Stadt mit Flaggen geschmückt.

Belgrad, 27. Oktober (P.T.A.) Die türkischen Truppen Sekki Paschas ziehen sich in Unordnung nach Welesa zurück.

Belgrad, 28. Oktober (P.T.A.) Die Fürstin Helene Petrowna ist mit einem Lazarett zu 50 Betten und den barmherzigen Schwestern hier eingetroffen. Die Fürstin begibt sich nach Wranja.

P. **Be'grad,** 27. Oktober. Offiziell wird gemeldet, daß die Abteilungen der vierten Armee sich im Städtchen Bodarew zwischen Sennitza und Prepola mit der montenegrinischen Armee des Generals Wukotitsch vereinigt haben.

Belgrad, 28. Oktober. (Spez.) Gestern vereinigte sich in Sjenica die Ostarmee mit der des Generals Wukotic. König Peter sandte dem General ein Telegramm, worin er ihm zu seinen Erfolgen beglückwünscht.

P. **Bel'rad,** 27. Oktober. Anläßlich der Einnahme von Ueskűb fanden vor der russischen Mission und vor den Missionen der verbündeten Balkanstaaten Sympathiekundgebungen statt.

Sofia, 27. Oktober. (P.T.-A.) Der König sandte an die Truppen, die an dem Sturm auf Kirkilisse teilnahmen, ein Telegramm, in dem er die Tapferkeit und den Mut der Offiziere und Soldaten lobt.

P. **Sofia,** 27. Oktober. Am 26. d. M. erschien vor Warna der türkische Kreuzer „Hamidiel", entfernte sich jedoch nach einigen von den Uferbatterien abgegebenen Schüssen. Mehrere andere türkische Kriegschiffe erschienen zwischen Burgas und Gruga. Vom Kreuzer ging nach dem Ufer eine Schaluppe mit einer weißen Fahne ab. Die Parlamentäre wollten den Kommandanten sprechen, es wurde ihnen jedoch erklärt, sie sollten an Bord des Schiffes zurückkehren.

P. **Sofia,** 27. Oktober. Nach hier wurden 300 gefangene Türken gebracht.

Wranja, 28. Oktober. (P. T.-A.) Der Kampf bei Kumanowo begann am Morgen. Die serbische Infanterie ging nach dem Artilleriefeuer vor und besetzte die türkische Befestigungslinie. Die Türken zogen sich in Unordnung nach Ueskűb zurück, wobei den Serben einige Geschütze und viel Munition in die Hände fielen. Hier fehlt es an Aerzten.

Stara Zagora, 27. Oktober. (P. T.-A.) Die bulgarische Armee trat am Abend des 21. d. M. mit dem Feinde in Fühlung, der die Befestigungen von Losengrad verteidigte. Nachdem eine große Schwenkung nach der nordöstlichen Front von Adrianopel ausgeführt worden war, sandten die Bulgaren eine starke Abteilung zur Umgehung des *linken* Flügels von Losengrad ab. Zu selben Zeit machte vom Süden aus eine andere Abteilung, nachdem sie Malotirnowo besetzt hatte, einen Umgehungsversuch. In der Nacht zum 24. d. M. *wurde* der Schlag von drei Seiten ausgeführt. Die Stärke des Feindes betrug 6 Divisionen des Losengrader Korps, die durch die aus Konstantinopel eingetroffenen Truppen verstärkt wurden. Die in der Front und auf beiden Flügeln angegriffenen Türken konnten den bulgarischen Truppen nicht standhalten. Die Türken, die auch Sturmangriffe aus ihren Stellungen wagten, wurden vertrieben und zogen sich in Unordnung zurück. In Banargissara wurden ca. 2000 Mann umzingelt und gefangen genommen.

P. Philipopel, 28. Oktober. Bei der Einnahme von Losengrad nahmen die Bulgaren 3900 Türken gefangen, darunter den Prinzen Abdul-Salil und den Sohn Mahmud Mukthar-Paschas, Ahmed. Desgleichen wurden auch eine Menge Geschütze, Gewehre und Patronen erobert. Die Verluste der Bulgaren sind sehr beden end.

Konstantinopel, 28. Oktober. (Spez.) Nach amtlichen Berichten habe die griechische Flotte Prevesa bombardiert, sei jedoch zurückgeschlagen worden.

Konstantinopel, 28. Oktober. (Spez.) Auf der gestrigen Ministerkonferenz sprach der Sultan die Absicht aus, sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben.

Konstantinopel, 28. Oktober (P. T. A.) Die Zeitung „Tardshiumau" meldet, daß die Behörden beschlossen haben, die Bewohner Ueskűbs aus der Stadt zu entfernen. Dieselbe Zeitung meldet noch, daß zwei als Türken verkleidete Bulgaren verhaftet wurden, als sie in Babaeski eine Bombe auf die Schienen legen wollten.

Konstantinopel, 28. Oktober. Die türkischen Behörden in Adrianopel sind einer Verschwörung auf der Spur, welche den Bulgaren die Einnahme der Stadt durch Signale über die türkischen Truppenpositionen erleichtern sollte. 12 Teilnehmer an der Verschwörung wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen.

Konstantinopel, 28. Oktober. (P.T.-A.) Offiziell wird gemeldet, daß die Verluste, die Hilmi-Bey in der Schlacht bei Kirkilisse erlitten hat, die Höhe der bulgarischen erreichen.

Konsta tinopel, 28. Oktober (P. T. A.) Man erwartet den Wechsel des Kabinetts. Kiamil Pascha ist Kandidat für den Posten des Großvezirs; der Minister drs Aeußeren Noradunghian, der Kriegsminister Nazim Pascha, der Finanzminister Abdurachman und der Minister des Innern Domisch bleiben auf ihren Posten.

Vom Kriegsschauplatz.



Kartenskizze zu den Kämpfen um Adrianopel und Kirkkilisse.

Arthur Rubinsteins Konzert-Recital

von

L. F.

„Publikum wie Künstler fühlen einen berechtigten Trieb nach Neuem in der Musik, und eine Kritik, welche nur Bewunderung für das Alte hat und nicht auch den Mut der Anerkennung für das Neue, untergräbt die Produktive —" (Ed. Hanslick.)

Was wohl den berühmten alten Wiener Komponisten zu obigem Ausspruch geführt haben mag? Dieses offne Zugestehen, daß neue Wege gefunden werden müssen, um den Ausdruck einer neuen Zeit, neuer Ideen, neuer Wünsche in Töne umzusetzen, charakterisierte den bedeutendsten Musikästheten Hanslick in außerordentlichem Maße. Ich bin nur neugierig, was er zu unsren heutigen Modulationsüberraschungen, zu den modernen Instrumentalwirkungen gesagt hätte, wie er z. B. über Karl Szymanowskis A-dur-Sonate geurteilt hätte, die Arthur Rubinstein vorgestern in vollendetster Interpretation zu Gehör brachte, Arthur Rubinstein, der in feinmusikalischer Absichtlichkeit zwei Fugen in den ersten Teil seines Rezitalabends brachte, die die schärfste Divergenz im Charakter ihres musikalischen Inhalts bedeuten. Hier der formschöne, aber formstarre Sebastian Bach, der seiner „G-moll-Fuge" wunderbare Durchsichtigkeit verleiht, bei deren Aufbau der tonliche Mathematiker, der musikschöpferische Architekt das Wort sprechen — eine Fugenform, die die registerreiche Orgel mit glänzender Farbe und Dynamik verarbeiten kann, und bei Szymanowski — die fugierte Variation des Andantenmotivs, die durch Kühnheit, Sprunghaftigkeit und modulative Ungewöhnlichkeit den schärfsten Kontrast zur Bach'schen Orgelfuge bildet. Doch sehen wir uns Szymanowskis Sonate genauer an. Nur ein musikalisch Tauber würde nicht merken, daß diesem Werk, das zweifellos einer gewissen Form zu genügen bestrebt ist, unsre „Modernen" Pate gestanden haben. Richard Strauß — wir können ja offen reden — scheint die musikalischen Ideen Szymanowskis in der A-dur-Sonate stark zu umranken, und wenn man das Allegro con fuoco gehört, mit seinen verzwickten Doppelbewegungen und wohl auch manchen technischen Absichtlichkeiten, so wird Einem die eben von mir geäußerte Vermutung noch klarer. Im Uebrigen ist der erste Satz vielfach sehr interessant. Die grübelnd-philosophische Einleitung, die dramatisch sich zuspitzenden Momente, die dazwischenliegenden lyrischen Stellen, — man denkt an herrliche Richard Straußische Lieder und „Salome"-Motive — und zum Schluß des Satzes, das drohend heranstürmende Motiv, das in seiner Schlußwiederholung wie eine Rakete plötzlich emporschießt, — das sind durchaus mit Spannung verfo'genswerte musikalische Arbeiten des jungen polnischen Komponisten, der im Andante, dem zweiten Satz, aus einem kurzen, prägnannten Motiv mehrere Variationen geschaffen. Mit mehr oder minder Geschick. Das Misterioso, wie die letzte Introduktion vor der oben besprochenen Fuge sind außerordentlich feinsinnig gedacht, es strömt eine feine Poesie durch die beiden Sätze, die so abstrakt, so weltabgewandt anmuten, — weniger wirken Sarabande und Minuetto, bei letzterem erdrücken überladende technische Floskeln das Grundmotiv.

Im Allgemeinen brachte man dieser neuen, wie neuartigen Sonate viel Aufmerksamkeit entgegen, was vor allem durch die Vermittlung des glänzenden Interpreten bedeutend erleichtert wurde.

Artur Rubinstein führte die Sonate, nachdem er durch die G-moll Fuge von Bach, die er in wunderbarer Dynamik krystallklar spielte, helle Begeisterung hervorrief — in einer Weise vor, als ob es ihm mit allen Fasern dran läge, Szymanowski's neuem Werk zum Siege zu verhelfen. Die bedeutenden technischen Schwierigkeiten des Allegro, der Fuge bewältigte Artur Rubinstein mit erstaunlicher Leichtigkeit. Doch Rubinstein kam zu uns mit vielen, — gestehen wir nur — bedeutenderen Gaben.

Mit einer Vornehmheit, einer Nuancierungskunst, einem sammtartigen Toucher, einer glänzend in beiden Händen ausgefeilten Technik, behandelte der hochmusikalische Künstler Schumann's „Carneval" und Chopins Etuden, Tarantella und Scherzo. Bei Schumann — die vielen Zierlichkeiten der Carnevalsphasen, die sich wie feingesponnene Gobelins, wie zarteste Nippes ausnahmen, bei Chopin — die romantistische Nocturnenstimmung, die nervöse, leise, weiche Melancholie. Fest und markig rollten die ungarischen Rhapsodieaccorde, der Rythmus, die glitzernde Liszttechnik kamen zu ihrem Recht, und dem begeisterten Publikum zauberte Artur Rubinstein eine Wagnerstimmung herbei, die das große, weitumfassende Künstlertum dieses universalen Pianisten auf's Neue mit strahlenden Reflexen beleuchteten.

Mich geht Rubinsteins musikalisches Curriculum vtae, sein Werdegang, seine Wunderkindperiode nichts an. Ich habe vorgestern einen Künstler gehört und erlebt, der keinen Culminationspunkt als Abschluß seines Künstlerlebens zu suchen scheint. Artur Rubinstein, ein Musiker und Pianist von gleichbedeutendem Wert, ist — meines Erachtens — eine Individualität, die trotz mannigfacher Phasen seiner musikalischen Laufbahn, nur einem Ziel zustrebt, einem Leitmotiv, einem Leuchtpunkt: ad astra!

Konstantinopel, 28. Oktober (P. T. A.) Der Handelsminister Remid-Pascha wird znm Botschafter in Wien ernannt werden und wird am 31. d. M. nach dort abreisen.

Konstantinopel, 28. Oktober (P. T. A.) Der Botschafter in Paris, Rifaat Pascha, hat seine Demission eingereicht.

Athen, 27. Oktober (P.T.A.) Die griechische Armee besetzte Koshan. Zwei Söhne Venizolas', die an den Kämpfen teilnahmen, wurden verwundet.

Athen, 28. Oktober (P.T.A.) Die montenegrinische Armee besetzte die Pässe Kunsades, Pentepigadia und Luras.

Athen, 28. Oktober (P.T.A.) Im Piräus ist ein Schiff mit Montenegrinern eingetroffen, die in die Heimat zurückkehren.

Athen, 28. Oktober (P.T.A.) Der König traf in Servia ein und reiste von hier aus nach Kossana.

Athen, 28 Oktober. (P.T.-A.) Hier sind 300 Freiwillige von den Aegäischen Inseln eingetroffen.

P. Athen, 28. Oktober. Auf der Insel Kalimnos und anderen Inseln des Aegäischen Meeres fanden Protestmeetings gegen die Rückgabe der Inseln an die Türkei statt. Es wurde eine Resolution angenommen, in der beschlossen wurde, sich mit der Bitte um Autonomie an Italien und die übrigen Mächte zu wenden.

Athen, 28. Oktober. (Spez.) Nach dreitägigem heftigen Kampf eroberten die griechischen Truppen Kijasa.

Cairo, 28. Oktober, (P.T.A) Die muselmanische Presse bringt christenfeindliche Artikel.

Cairo, 28. Oktober (P.T.A.) Neadzi Bei nnd Reschad Bei sind hier eingetroffen, während Enver Bei bei der tripolitanischen Armee verbleibt.

Inländische Nachrichten.

Moskau. Die Kleinbürgerin Akssenowa saß auf der Anklagebank im Bezirksgericht, weil sie ihren Mann getötet und in Stücke *geschnitten* hatte. Durch Zeugen wurde erwiesen, *daß ihr Mann* sie mit viehischer Roheit *behandelt hatte*. Er hatte sie z. B. schon bald nach der *Heirat* gezwungen, sich betrunkenen Fuhrleuten *für 15 Kop.* hinzugeben. Einmal gab er sie fast *einer ganzen* Rotte von Rekruten preis und *erhob dabei* 20 Kop. von jedem. Die junge Frau wurde durch diese Scheußlichkeiten zur Verzweiflung gebracht: sie erschlug ihren Mann *in einer Nacht* und zerstückelte ihn. Die Geschworenen sprachen sie frei.

Melitopol. Ein Landhauptmann als Erpresser. In der Zeitung Jushnaja Sarja wird im Anschluß an die Nachricht von der Verhaftung des Landhauptmanns des 4. Bezirks des Melitopolschen Kreises M. F. Ssiuljajew folgendes berichtet: Ssiuljajew ist ein *noch* verhältnismäßiger junger *Mann*, ein Offizier, der erst vor einigen Jahren den Militär- mit dem Zivildienst vertauscht hat. Der Landhauptmann wohnte in Melitopol auf großem Fuße; sein *gastliches* Haus war im ganzen Umkreise bekannt. Eine Hauptleidenschaft Ssiuljajews war das Hasardspiel, in dem er *nicht* wenig Geld verspielt hat, da er nicht nur die Hasardklubs in Melitopol, sondern auch in Charkow, Ssimferopol und and. Städten aufzusuchen pflegte. — M. F. Ssiuljajew und seine Gattin galten für sehr wohlhabend, daher fiel sein hohes Hasardspiel nicht weiter auf. — Im Herbst v. J. wurde bei einem reichen Mühlenbesitzer des Alexandrowsker Kreises von einer Gruppe von Bauern, die sich für Bevollmächtigte der Kornejewschen Dorfgemeinde ausgaben, eine Anleihe von 30,000 Rbl. gemacht. Wie es sich herausstellte, waren die von den „*Bevollmächtigten*" dem Mühlenbesitzer und *Millionär* vorgestellten Gemeindebeschlüsse, die die Bestätigung des Landhauptmanns *Ssiuljajew* aufwiesen, gefälscht: die betreffende Dorfgemeinde *hatte gar* keine Anleihe beschlossen. — Ein ähnlicher Versuch, eine Anleihe, diesmal *angeblich* von der Gemeinde des Dorfes Wesselloje, zu erwirken, schlug fehl, da die Person, *an die man sich wandte*, vorsichtiger *war als* der Mühlenbesitzer und vorher Erkundigungen einzog. Es wurde eine Untersuchung über diese gaunerischen Machenschaften eingeleitet, wobei der Landhauptmann Ssiuljajew die ganze Schuld für die Bestätigung der fiktiven Gemeindebeschlüsse seinem Sekretär Iljin zuschrieb, der auch verhaftet wurde. — Die *angeblichen* „Bevollmächtigten" der Bauern hatten inzwischen Zeit *gefunden*, zu verschwinden.

Ende September d. J. erhielt der Kaufmann Kalinin, ein guter Bekannter Ssiuljajews, durch die Post, *mit* dem *Aufgabeort* Melitopol, einen Drohbrief folgenden Inhalts: „Unter der Gefahr der Todesstrafe bereiten Sie für die „Vorwähler-Partei" zu Agitationszwecken 25,000 Rbl. vor." Das Schreiben war unterzeichnet „Die Vorwähler-Partei." Kalinin setzte den Isprawnik Matjunin vom Empfang dieses Drohbriefes in Kenntnis und begab sich zu seinem Bekannten, dem Landhauptmann Ssiuljajew, um dessen Rat in dieser Angelegenheit einzuholen. Der Landhauptmann hörte Kalinin an, überlas den Brief und sagte: „Ja, die Sache ist ernst! Ich rate Ihnen das Geld bereit zu halten!" — Kalinin erschrak, schloß sich von nun ab auf seinem Landgut ein und ging gar nicht mehr aus. Einige Tage darauf sandte Ssiuljajew einen Landwächter zu Kalinin und ließ ihn zu sich vorladen. Als Kalinin das Dienstzimmer des Landhauptmanns betrat, schloß dieser sorgfältig Tür und Fenster, zog dann plötzlich einen Revolver hervor, hielt ihn dem Besucher an die Schläfe und herrschte ihn an: „Die Wähler-Partei hat mich beauftragt, von dir 25,000 Rbl. zu nehmen. Gib das Geld heraus oder ich erschieße dich!" — Schreckensbleich stammelte Kalinin, daß er das Geld nicht bei sich habe. — „Wie? Was?" rief Ssiuljajew, „ich habe dich doch präveniert, daß du das Geld bereit halten sollst!" — Kalinin wies den Erpresser darauf hin, daß er, um das Geld flüssig zu machen, doch 2—3 Tage brauche. „Gut, ich bewillige diesen Termin," entschied der Landhauptmann, „wenn du aber nach zwei Tagen das Geld nicht schaffst, bist du des Todes!"

Als Kalinin das Haus der räuberischen Landhauptmanns verlassen hatte, zeigte er den Vorfall telegraphisch dem Gouverneur von Taurien sowie dem Prokureur des Ssimferopoler Bezirksgerichts an und sandte dem Isprawnik Matjunin ein kurzes Telegramm: „Man ist nach dem Gelde gekommen. Retten Sie mich!"

Sofort nach Empfang der Telegramme machten sich der Isprawnik und der Prokureursgehilfe in einem Automobil, von Landwächtern begleitet, ins Dorf Wesseloje, wo Kalinin sein Gut hat, auf, hörten dessen Mitteilungen und schritten dann zum Verhör des Landhauptmanns Ssiuljajew, der zunächst Hausarrest bekam. — Der Isprawnik Matjunin erstattete dem Gouverneur telegraphischen Bericht. Das erfolgte am 29. September. — Am 2. (15.) Oktober erhielt Kalinin einen neuen Brief mit dem Poststempel „Dorf Wesseloje", folgenden Inhalts: „Im Hinblick darauf, daß Sie der Polizei alles zur Anzeige gebracht haben, ist Ihr Todesurteil gefällt. Wir raten Ihnen, Ihren Sarg zu bestellen. Wenn Sie jedoch am Leben bleiben wollen, so bereiten. Sie 35,000 Rbl. vor." Auch dieses Schreiben war von einer „Vorwähler-Partei" unterzeichnet.

Am 4. (17.) Oktober wurde auf Anordnung aus Ssimferopol eine sorgfältige Haussuchung in der Wohnung Ssiuljajews vorgenommen, die jedoch keine Ergebnisse zutage förderte. — Ssiuljajew wurde nun in die Stadt gebracht und im Arrestlokal der Polizeiverwaltung interniert. — Man nahm noch Keine Haussuchung bei der Braut des ehemaligen Sekretärs des Landhauptmanns Iljin, einer gewissen Warkulenko, vor, jedoch ebenfalls resultatslos. Die Warkulenko selbst ist seit einigen Tagen aus dem Dorfe verschwunden und niemand kennt ihren Aufenthalt. — Am Abend des 6. (19.) Oktober wurde Ssuljajew nach Ssimferopol übergeführt und dort im Gouvernements-Gefängnis interniert.

Ssaratow. Der Eparchialarchitekt Petropawlowski in Ssaratow wandte sich an den Bischof Alexi mit einer Klage um Bezahlung der Katakomben, die er im Auftrage Hermogens für Iliodor gebaut habe. Der Bischof antwortete, das gehe ihn absolut nichts an, der Architekt möge doch Hermogen und Iliodor verklagen. Das Konsistorium aber hat Petropawlowski daraufhin entlassen.

Odessa. Der Polizeimeister verbot Waknlin bei Androhung von Verhaftung und Ausweisung *weitere* Enthüllungen über die Tätigkeit der Universitätsobrigkeit.

Ssuuk-Ssu. Man sagt, der Exkönig Manuel wolle diesen Kurort an der Küste der Krim ankaufen.

Russische Presse.

— Der Prozeß gegen den Wiborger Magistrat veranlaßt die Blätter der Opposition Retsch und Ssowr. Slowo zur Stellungnahme. Die Retsch meint, daß dieser Prozeß, wenn er irgendwo in Europa möglich wäre, eine ungeheure Sensation dargestellt hätte. Wenn er auch bei uns zweifellos eine historische Bedeutung habe, besonders in der Geschichte der finnländischen Konstitution, so sei er doch für Petersburg recht unbemerkt vorübergegangen.

„Augenscheinlich hat auch das Gericht anerkannt, daß das Ehrenmänner sind, würdig, öffentliche Aemter einzunehmen. Weswegen werden solche Leute Verbrecher, während Figuren wie Pekonen als Vertreter der Gesetzlichkeit erscheinen? Kann man eine Lage normal nennen, die Männer von diesem Schrot und Korn zu Verletzern des Gesetzes macht? Sie mag sein, wie sie will, staatlichen Sinn hat sie nicht. Die Lage kann augenscheinlich nur temporär sein und kurze Zeit andauern."

Darauf hätten auch die Vertreter der Majorität in der Duma hingewiesen, als sie meinten, daß kulturelle und friedliche Mittel nur langsam wirken würden. Mit Hilfe von Gewalt könne man dagegen mit einem Schlage den Widerstand brechen. Der Prozeß Lagercrantz habe diese Ueberzeugung nicht bestätigt. Vielleicht werde er die Erkenntnis beschleunigen, daß man sich vom falschen Wege lieber früher als später abwenden müsse.

Aus der Provinz.

F. Petrikau. Der Verein der christlichen Handwerker und Handelsangestellten ist mit dem Bau eines eigenen Vereinslokales fertig, das die neuesten Einrichtungen und unter anderem auch einen großen Theatersaal enthält. Die Errichtung des Gebäudes geschah mit einem Kostenaufwand von 40,000 Rbl. Um den Innenausbau desselben zu Ende führen zu können, kam die Verwaltung des Vereins um eine Anleihe auf das Gebäude ein.

— F. Der Blumentag zu Gunsten „Patronats", welcher vor 8 Tagen hier stattfand, ergab eine Reineinnahme von 1004 Rbl. 18½ Kop.

A. Zgierz. Vertagte Generalversammlung. Kleinfeuer. Die für Sonnabend anberaumt gewesene Generalversammlung der Mitglieder der Zgierzer Leih- und Sparkasse mußte vertagt werden, weil nicht genügend Mitglieder erschienen waren und wird im zweiten Termin am Sonntag, den 3. November im Lokale der Handelsschule am Neuen Ringe stattfinden. — Am Freitag Abend brach im Hause Kahn an der Wysokastraße Feuer aus, u. zw. in der Wohnung des Friseurs Wesolowski, die sich zu ebener Erde befindet. Das Feuer konnte jedoch von den Bewohnern des Hauses gelöscht werden, bevor die Freiwillige Feuerwehr eintraf. Es verbrannte ein Strohsack und verschiedenes Bettzeug.

Tomaschow. Falschmünzer wurden Freitag den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr festgenommen. Der Polizei unter Leitung des stellvertretenden Polizeimeisters Herrn Alexejew ist es gelungen, die 3 Falschmünzer, Iwan Andre aus Sibirien, Kompa Wojcich und Dembowski, letzterer soll aus Tomaschow sein, festzunehmen, die sich mit der Anfertignng von russischem Papiergeld a 3, 5, 10 und 25 Rubeln befaßten. In ihrem Besitz wurden 3 fertige Noten a 25 Rubel gefunden, die ebenso, wie das vorhandene Material und die Maschinen mit Beschlag belegt wurden. Die Verbrecher sind erst Mittwoch hier zugereist und war deren rasche Entdeckung nur auf Grund der ganz neu angelegten Hausbücher möglich. Das Feld ihrer Tätigkeit hatten sie in einem der neuen Häuser in der Nähe der Friedhöfe eröffnet.

Theaternachricht. Unsere Theatertruppe leistet unter Leitung ihres Dir. Herrn Fischer wirklich Gutes und wer jetzt einen lustigen Abend in unserer Stadt verleben will, dem kann ich wirklich nur den Besuch des Theaters empfehlen. Am Dienstag wurde „Vater und Sohn" und Donnerstag zum zweiten Mal „Im weißen Rößl" mit vollständigem Lacherfolg gegeben, auch wurde mit Beifall nicht gegeizt. Sonnabend geht die Fortsetzung dieses Stückes „Als ich wieder kam" in Szene und Sonntag wird der bekannte Schlager „Alt-Heidelberg" aufgeführt. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß diese Vorstellungen stark besucht werden, um das Theater zu halten. Es ist ja die einzige Bildungsstätte, die wir haben.

F. Moszczenice. Zwei Banditen überfielen vor einigen Tagen im Dorfe Moszczenice einen vorübergehenden Juden und verwundeten ihn schwer. Beide Uebeltäter wurden verhaftet und im Petrikauer Gefängnis interniert.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. „Das Familienkind", Schwank in 3 Aufzügen von Fritz Friedmann-Frederich. Dieser neueste Friedmann-Frederich'sche Schwank hat zwei Originalitäten: einen apfelstrudelmachenden K. K. Oberleutnant und eine Verlobungsszene zweier bereits Verheirateter. Die letzte Idee ist zwar nicht neu, aber sie ist in einer ganz eigenartigen Aufmachung serviert. Das normale Stadium eines Liebesprozesses ist: Verlobung, Heirat. Dieser Schwank arbeitet aber mit ganz umgekehrten Mitteln: er läßt die Helden sich erst heimlich verheiraten, um sie sich zum Schluß verloben zu lassen. Also: eine rückwärtsgehende Handlung. Amalie Wiesenburg, eine alte, herrische Tante, will ihren Neffen Heinz, um seinen Liebeleien ein Ende zu bereiten, mit einer jungen, schönen Baronesse Herta verloben. Aber der Neffe hat sich bereits mit der jungen Herta vor 4 Jahren heimlich verheiratet. Und die heimlich Verheirateten müssen nun coram publico eine regelrechte Verlobungsszene vorspielen. Die Heirat der beiden Helden blieb aber nicht ohne Folgen und zum Schluß präsentiert sich zur Freude aller der kleine Bubi, der „Stolz" der Familie. Der Schwank ist nicht ohne Humor geschrieben. Mitunter nimmt er sogar sentimentale Züge an und zum Schluß droht er sogar, sich in ein Rührstück zu verwandeln. Der zweite Akt weist eine Fülle wirksamer Szenen auf und wenn auch die Figur des apfelstrudelmachenden Oberleutnants in Gummischuhen und Schirm als eine mißlungene zu betrachten ist, so sind die Figuren des leicht verlebten Barons, der herrischen Tante und des Neffen gut gezeichnet.

Die Aufführung unter Herrn Drinklers Regie ging flott von statten. Herr Vasko als Oberleutnant hatte wiederum die Lacher auf seiner Seite. Er gab den Oberleutnant mit gewinnendem Humor. Eine ausgezeichnete Type schuf Frl. Pflüger-Westhäuser als herrische Tante. Der Neffe fand in Herrn Marx einen guten Interpreten und Frl. Serbe stattete ihre Herta mit viel Charme aus.

Einen ausgezeichneten Baron zeichnete Herr Helsing. Markant war Herr Pflüger als Karl Friedrich. Farblos gab Frl. Coburg die Leonie. Frl. Hegermann war eine treffliche mecklenburgische Marie. Das sehr gut besuchte Haus nahm die Aufführung mit viel Beifall auf und nach dem Erfolg des gestrigen Abends zu urteilen, dürfte der Schwank mehrere Wiederholungen erleben.

H. Z—nn.

*

— „Der Frauenfresser", diese wirklich ausgezeichnete Operetten-Novität, die sich bei unserem musikliebenden Publikum so große Sympathien erworben, geht morgen, Dienstag, zum 6. Male in Szene. Die dritte Wiederholung der sich durch drastische Komik und vor allem durch ihre vortreffliche Musik auszeichnenden Operette „Der arme Jonathan" von Carl Millöcker findet am Mittwoch, den 30. Oktober statt.

Polnisches Theater (Cegielniana Nr. 63). Morgen, bei populären Preisen, „Cyganerja Warszawska", das sich ungewöhnlicher Erfolge erfreut. — Mittwoch, ebenfalls bei populären Preisen „Pension Schöller". — Donnerstag — die Première des neuesten Stückes von Kiedrzynski „Gra serc" in erstklassiger Besetzung. — Die nächsten Neuheiten des Repertoirs sind: „Madame Mouton", Schwank in drei Akten von A. Sylvane und A. Monery, sowie die satyrische Komödie von Gabriel Dergreby „Der gut sitzende Frack". Diese letzte Aufführung geht zu Gunsten der 1. Kinderbewahranstalt in Szene.

Das Inaugurations-Konzert des Warschauer Philharmonischen Orchesters findet heute Abend im Scala-Theater statt. Dirigent: Zdzislaw Birnbarm, Solist: Josef Turczynski. Der Abend ist dem Andenken Beethovens gewidmet.

Basser-Konzert. Im Konzertsaale findet heute abend das Konzert des bekannten Wiener Kantors Herrn Joseph Basser statt.

Andrejew-Konzert. Sonnabend abend findet im Konzertsaale ein einziges Konzert des großrussischen Balalaikaorchesters unter Leitung seines bekannten Dirigenten Herrn W. W. Andrejew statt.

Die schönste Antwort auf Verleumdung ist, daß man sie stillschweigend verachtet. Engel.

Die Adoptivtochter.

Roman
von
Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

Es wurde nicht anders: Nein und tausendmal nein!

Henning hatte ein Abweisen in dieser Schroffheit nicht für möglich gehalten. Er fühlte sich wie vernichtet und zerschlagen. Tagelang hatte eine tote Gleichgültigkeit von seiner Seele Besitz. Sie knechtete ihn, lastete auf ihm wie ein wüstes Ungeheuer, Sie schien alles Stürmende in ihm getötet zu haben . . . Wenn es denn nicht anders sein sollte, so mochte es sein . . . Er lebte nicht, er vegetierte nur.

Vier Tage hielt ihn diese Erschlaffung seines Wollens im Bann.

Im Abendgrau des fünften trat er vom Laden her auf den Flur. Dort die Treppe. An ihrem Fuße damals die leblose Gestalt. Sein wahnsinniges Erschrecken ... Das Emporheben eines jungen Körpers ... Das heiße Brennen in seinem Blut . . . Eine Seligkeit auslösend . . . — — — Er sah alles ganz gewiß . . . Empfand, fühlte, dachte wie an jenem Abend.

Wie im Taumel schritt er die Treppe hinan. Wie trunken wankte er in die Dunkelheit seines Zimmers. Er warf sich auf das Sofa und preßte sein heißes Gesicht gegen das kühle Leder . . .

So lag er eine Stunde und mehr. Er lauschte auf das rasende Pochen seines Herzens und glaubte ein Rufen zu hören, das ihm fortwährend ein Wort ins Ohr schrie: Geh! Das Rufen klang wie Gerhards Stimme . . . Oder war es die Signes? . . . Wüst und wild war ihm zu Sinn. Die Möglichkeit, klar zu denken, war ihm geraubt.

Im halben Entsetzen über sich selbst sprang er plötzlich auf und zündete in zitternder Hast eine Lampe an.

Reckte sich auf und sah sich im Zimmer um, als müsse er gewappnet sein, einen, der sich auf ihn stürzen wollte, niederzuschlagen.

Dann sanken seine Arme schlaff am Körper herab: er stand wie ein Besiegter.

Was er dann tat, überdachte er erst nach Tagen in Ruhe. Jetzt unternahm er es, wie einer unsichtbaren Macht folgend.

Er riß ein Blatt aus einem Notizbuche und warf mit Bleistift ein paar Worte darauf, legte es mitten auf den Tisch und starrte es eine Weile an . . .

Dabei zog er mechanisch sein Geldtäschchen, überschlug seine Barschaft und sah dann nach der Uhr. Wenn er sich beeilte . . . konnte er . . . der Zug ging um . . .

Hut und Mantel . . .

Henning Bruns schlich die Treppe hinab, stand im Flur noch einen Moment zitternd — zaudernd . . .

In der nächsten Minute fühlte er schon das Wehen des eisigen Novemberwindes an seinem heißen Gesicht . . .

. . . Ueberall suchte, fragte man eine halbe Stunde später nach ihm. Endlich ging Frau Barbara nach seinem Zimmer . . . Mit zitternden Knien. Ahnungsschwer . . . Etwas Gewisses erwartend . . . —

„Verzeiht mir! Ich muß fort! Henning."

Stand das wirklich auf dem Blatt?

Frau Barbara las es dreimal, viermal. Zuletzt ganz laut. Und sank dann mit einem klagenden Schrei neben dem Tisch zu Boden. —

So fand sie eine kleine Weile später Herr Tobias Bruns. Er nahm sie in seinen Arm und bettete sie auf dem Ledersofa. Und war wie vernichtet. Vor Empörung und Zorn . . .

„Ihr Henning ist fort?" klangen in den nächsten Tagen Fragen über Fragen an sein Ohr. Er nickte und sagte kühl: „Ja, er ist fort. Für eine Weile. Für ein Jahr vielleicht. Ich habe ihn zu seiner beruflichen Vervollkommnung nach England geschickt."

. . . Hinter ihm drein lächelte man. Denn der Alte log natürlich . . . Alle Hattinghausener Spatzen pfiffen es ja von den Dächern, daß der Sohn des ehrsamen Bürgers der Tochter des Puppenspielers nachgelaufen war.

* * *

Das neue Jahr begann böse. Nach einem ungewöhnlich langen, milden Vorwinter hatte sich über Nacht schüttender Schneefall angesagt, der tagelang zu Gast blieb und der weiten Ebene am Niederrhein einen schimmernden Hermelinmantel um die Schultern legte. So fand sie der reisige König Frost, der mit scharfem, hellen Klingen von Osten her ins Land kam und an der keuschen Prinzessin Schnee sein blankes Wohlgefallen hatte, daß er sie zu seiner Geliebten erkor und das Weiterwandern für lange Zeit vergaß. Der Vagant Sturm, von den Wassern des deutschen Meeres kommend, sang ihnen mit Brausen das Liebeslied zur Brautnacht. Der majestätische Vater Rhein fuhr voller Empörung über die Störung aus seiner trägen Ruhe auf und warf seine Wasser donnernd auf den Strand. Bis der verliebte König ihn zum Schweigen zwang und ihm Fesseln anlegte. Da war es mit seinem wütenden Brausen zu Ende. Und der Vagant Sturm fuhr weiter ins Land hinein und erzählte allerorts das Märchen vom König Winter . . .

Die Leute sagten prosaisch: Es ist verd . . . kalt! suchten die Pelze und Fausthandschuhe hervor und gingen nicht ohne Not vor die Tür. Und wer den Platz hinter dem warmen Ofen verlassen mußte, wurde nicht beneidet.

Zu ihnen gehörte auch Henning Bruns. Er hatte bei einem Landkrämer in der Nähe Kölns eine mehr als bescheidene Stellung gefunden und mußte die „Exportgeschäfte" seines Chefs besorgen, d. h. er fuhr in einem elenden Planwagen, den ein steifer Invalide von einem Schimmel mühselig hinter sich herzog, tagein — tagaus in den Nachbardörfern umher und hausierte mit mehr oder minder schlechten Kolonialwaren.

Das war wahrlich kein Vergnügen, hier ein Viertelpfund Kaffee, dort ein Lot Zimmt und an dritter Stelle kleine Mengen Zucker, Reis oder Gewürz an den Mann zu bringen. Aber trotzdem war Henning mit seiner Tätigkeit fraglos zufrieden und hatte sich glücklich geschätzt, als ihn Johann Balduin Möller vor etwa vierzehn Tagen als seinen „jungen Mann" „ankaschiert".

Einmal deshalb, weil die stellungslose Zeit seine geringen Barmittel nahezu erschöpft und ihn vor die Möglichkeit, binnen kurzem obdachlos und brotlos zu sein, gestellt atte. Weit mehr noch aber war er dem Schicksal aus dem Grunde dankbar, daß es ihm diesen Unterschlupf gewährt hatte, weil seine Tätigkeit es ihm ermöglichte, nach Signe in einer Weise auf die Suche zu gehen, die geradezu ideal genannt werden mußte. —

Und wie suchte er nur! Ueberall fragte er, ob man nicht ein Ehepaar Frank kenne, das eine Tochter habe. Seine Augen lagen immer auf der Lauer und spürten dem Gesicht jedes jungen Mädchens nach. Und wo er eine helle Stimme vernahm, lauschte sein Ohr angestrengt, ob es nicht Signes Stimme sei.

Die Leute hatten den ernsten, gemessenen Mann mit dem stets zuvorkommenden Wesen und den immer traurig blickenden Augen gern und gaben ihm bereitwillig jede gewünschte Auskunft. Aber etwas, das ihn befriedigt, ihm auch nur den geringsten Fingerzeig gegeben, hatten sie ihm nicht zu sagen vermocht. Immer hieß es: „Nein, solchen Namen gibt's hier nicht!" Oder: „Daß ich nicht wüßte. Vielleicht da oder dort."

Dies „da oder dort" blieb Hennings Hoffnung. Es wäre auch töricht gewesen, den Mut schon nach so kurzer Zeit sinken zu lassen. Er hatte während der knappen vierzehn Tage kaum die Hälfte der Orte, die Balduin Möller zu seinen Absatzgebieten zählte, bereist. Jeder neue Tag konnte einen Erfolg bringen . . .

. . . . Eine Heimfahrt. Der magere Schimmel trottete mit stolpernden Füßen und hängendem Kopf durch den tiefen Schnee und schleppte den Wagen mühsam hinter sich drein. Das flimmernde Weiß kreischte, und die ausgefahrenen Wagenbuchsen ließen die Räder klappernd hin und her schlagen. Henning saß weit hinten im Wagen. Ihn fror entsetzlich. Sein Körper war wie erstarrt. Und so nun noch über eine Stunde unterwegs!

(Fortsetzung folgt.)



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Sonntag, den 27. d. Mts. um 7 Uhr abends unser inniggeliebtes Töchterchen

Irene

im zarten Alter von 2 Jahren sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 29. cr. 3 Uhr nachmittags vom Anna-Marien-Hospital, Nokociner Chaussee aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.
Um stilles Beileid bitten
die tiefbetrübten Eltern: Leon Fiedler und Frau geb. Beeck.

13901

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 26. Okt meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Emilie Selma Rink

plötzlich und unerwartet im 41. Lebensjahre verschieden ist. Die Beerdigung der lieben Verstorbenen findet am Dienstag, den 29. Oktober nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Neu-Rokicie, Ogrodowastr. 36, auf dem Neu-Rokicier Friedhofe statt.
Um stilles Beileid bitten
der tiefbetrübte Gatte und Kinder.

13912

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anläßlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen

Gustav Fünfstück

entgegengebracht wurden, sagen wir allen Freunden und Bekannten tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders aber danken wir Herrn Pastor Engel für die Trostesworte im Trauerhause u. am Grabe, den Herren Ehrenträgern, dem Kirchengesangverein, den verehrten Herren Chefs, seinen Herren Kollegen und allen Mitarbeitern, sowie auch den Kranzspendern.

Pabianice, den 27. Oktober 1912. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

13835

Sonntag, den 27. Oktober um 1 Uhr Mittags verschied plötzlich nach dem Willen des Allerhöchsten mein inniggeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin

Julius Schwalm

im Alter von 40 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 29. Oktober, um 3 Uhr nachmittag vom Trauerhause, Wulczanskastr. 129, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

13930

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung."

Zeit, die zwischen der Eröffnung des Verfahrens und der Insolvenerklärung liegt, Das Komitee sieht daher in seinem Entwurfe Sequester vor. Des weiteren inhibiert der Entwurf den sogenannten Verwandtschaftskonkurs, d. h. er verbietet Verwandten die Teilnahme an der Massenverwaltung, da in dieser Beziehung ein vielgeübter Mißbrauch getrieben wird. Die vielfachen Mißbräuche konnten um so leichter um sich greifen, als die Strafabmessungen für böswilligen Bankrott sehr schwankend und keinenfalls ausreichend sind; in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle gehen böswillige Bankrotteure straflos aus. Das Komitee schafft in dieser Beziehung insofern Remedur, als es die Bestimmung des Charakters einer Insolvenz aus dem Konkursverfahren ausscheidet und sie der Staatsanwaltschaft zuweist, die ein Kriminalverfahren einzuleiten hat, das unter Umständen zu entsprechender Bestrafung führen muß.

Man kann sich mit den Gesichtspunkten des Komitees nur einverstanden erklären. Leider muß man in dem Entwurfe Bestimmungen über die Massenverwaltung vermissen, während gerade in dieser Branche ungeheuerliche Mißbräuche getrieben werden, die nicht geringer und nicht bedeutungsloser sind als Malversationen der Debitoren.

* **„Smiech".** Unter diesem Titel begann in Lodz ein polnisches humoristisches Wochenblatt zu erscheinen, das sich zur Aufgabe gemacht hat, durch Humor und Satire sowie Illustration die Lodzer zu erfreuen und gewisse Lodzer Mißstände zu geißeln.

* m. **Vom Verein für Landes-Kunde.** Am Sonnabend abend fand eine Sitzung der Lodzer Abtei ung des Vereins für Landes-Kunde statt. Den Vorsitz führte der Präses der Abteilung Herr Adamowicz. Infolge der Miete eines größeren Lokals haben sich auch die Ausgaben des Vereins bedeutend vergrößert. Es wurde nun beschlossen, von den Mitgliedern spezielle Beiträge für die Miete des Lokals zu erheben. Das Mitglied der Verwaltung Herr Alexander Janowski aus Warschau hielt einen Vortrag unter dem Titel „Unsere Städte", welcher bei den zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder großen Beifall fand. Nach dem Vortrag erstatteten die Vorsitzenden der einzelnen Sektionen ihre Berichte.

* 8. **Von der Fleischer-Innung.** Morgen um 7 Uhr abends findet im Lokal der Fleischermeister-Innung die zweite Versammlung in Sachen der Fleischteuerung und der Fleischausfuhr ins Ausland statt.

* m. **Von den Lodzer Bäckereien.** Infolge einer Klage der Lodzer Bäckerinnung bei der Gouvernementsverwaltung, daß die größte Hälfte der Lodzer Bäckereien solchen Personen gehören, die nicht nur nicht Meister sind, sondern auch keine Ahnung vom Bäckereifach haben, beauftragte die Petrikauer Gouvernements-Verwaltung die hiesige Polizei, ein Verzeichnis sämtlicher Bäckereibesitzer in Lodz zusammenzustellen mit der Angabe, wer von denselben Diplome einer Bäckerinnung besitzt. Zugleich soll auch eine Liste der in den hiesigen Bäckereien arbeitenden Gesellen mit der Angabe der diesen zur Verfügung stehenden Dokumente eingesandt werden.

* m. **Malversation.** Der hiesige Notar Lada meldete dem zuständigen Untersuchungsrichter, daß der in seiner Notariatskanzlei angestellte Beamte S., sich 5300 Rbl. ihm von Klienten anvertrauter Gelder aneignete und nicht mehr in der Kanzlei erschien. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

* **Zum Kattowitzer Bankraub.** Wie telegraphisch gemeldet wird, ging der Redaktion des „Gorny szląz k" in Kattowitz von einem Banditen aus Lodz ein Schreiben zu, in welchem die Einzelheiten des Zusammentreffens des Autors mit dem Buchhändler Schabig geschildert werden, der das Bankgeschäft von Köhler und Janiszewski in Kattowitz in dem Moment betrat, als die Banditen das Lokal nach verübtem Verbrechen verließen, In diesem Schreiben versichert der Autor, daß der verhaftete Wladyslaw Olesz an dem Raubüberfall nicht teilnahm.

* 3. **Festnahme eines gefährlichen Verbrechers.** Agenten der Geheimpolizei umringten heute Nacht, nachdem sie erfahren, daß sich in einer der Wohnungen des Hauses Zawadzkastraße Nr. 31 in Baluty der längst gesuchte Dieb Antoni Skorasinski verborgen halte, das genannte Haus und nahmen darin eine Revision vor, wobei sie Skorasinski tatsächlich in der Wohnung einer Fabrikarbeiterin antrafen. Außer dem Gesuchten fand man in der Wohnung Karakulmützen, Pelzkragen, Muffen, Hüte und andere von einem Diebstahl herrührende Sachen. Ein Teil dieser Gegenstände wurde bereits als von dem Diebstahl herstammend erkannt, der in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in dem Laden von Karl Goeppert an der Petrikauerstraße Nr. 145 verübt wurde, inbezug auf den anderen Teil aber sind die Eigentümer noch unbekannt. Skorasinski verübte im Jahre 1907 einen Diebstahl in einer Manufakturwaren-Niederlage an der Petrikauerstraße und als er mit den gestohlenen Waren die Lutomierskastraße entlang fuhr, wurde er von Dragonern bemerkt, auf die er Schüsse abfeuerte; er wurde festgenommen und hierauf, im Jahre 1908, vom Petrikauer Bezirksgericht zum Verlust aller Rechte und zu 4 Jahren Arrestantenrotten verurteilt, aus denen er vor 2 Wochen entlassen wurde. Skorasinski wurde dem Gefängnis eingeliefert.

* m. **Ergreifung eines Flüchtlings.** Der Arrestant Anton Obreda, der — wie wir mitteilten — am vorigen Donnerstag aus dem Zgierzer Arrestlokal geflüchtet ist, wurde gestern von der Zgierzer Landpolizei ergriffen und wieder hinter Schloß und Riegel gebracht.

* 3. **Festgenommen.** Vorige Nacht arretierten Agenten der Geheimpolizei den bekannten Dieb und Banditen Josef Kant, 26 Jahre alt, der verschiedener Vergehen beschuldigt wird. Er wurde im Arrestlokal bei der Geheimpolizei interniert.

* t. **Banditentum.** Am Donnerstag, den 24. d. M. begab sich der Landmann Piotr Retelowski aus dem Dorfe Ostoja auf den Markt nach Lodz, um daselbst Lebensmittel zu verkaufen. Unterwegs blieb er bei seinem Vetter Wojciech Retelowski im Dorfe Janów, Gouv. Chojny, über Nacht. Damit ihm aber nicht, wie es in der vorigen Woche der Fall war, sein Pferd gestohlen wurde, blieb er die ganze Nacht auf dem Wagen. Gegen Mitternacht kamen 3 junge Leute in den Hof, die mit Revolvern bewaffnet waren und sich für Geheimagenten ausgaben. Sie revidierten den Retelewski und befahlen ihm, ihnen zur Polizei zu folgen. Auf der Zarzewskastraße, unweit der Kanzlei des Polizeireviers, untersuchten sie ihn nochmals, nahmen ihm 10 Rbl. ab und hießen ihn nach Hause gehen. Als aber Retelewski in der nächsten Nacht vom Markt nach Hause fuhr, überfielen ihn dieselben Banditen auf der Pabianicer Chaussee und forderten, er solle ihnen seinen Erlos herausgeben. Da R. sich weigerte, das zu tun, verprügelte sie ihn, dann unterwarfen sie ihn und seine Frau einer Leibesvisitation und raubten der letzteren 242 Rbl., darauf entflohen sie. Die Polizei fahndet nach den Banditen.

* A. **Raubüberfall.** Am verflossenen Sonnabend gegen 11 Uhr nachts wurden auf der Breziner Chaussee, dort, wo dieselbe das Territorium der Colonie Antoniew Sikawa durchschneidet, die Eheleute Johann und Eva Rehloff von zwei Banditen überfallen, die sie mit Messern bedrohten und die Herausgabe des Geldes verlangten. Als die Ueberfallenen Widerstand leisten wollten und um Hilfe zu rufen begannen, wurden sie von den Banditen schwer mißhandelt und durch Messerstiche verwundet. Dann raubten die Banditen ihren Opfern 11 Rbl. 50 Kop., und verschwanden im Dunkel der Nacht. Die Polizei ist bemüht, den Verbrechern auf die Spur zu kommen.

* A **Unter den Rädern eines Zuges.** Wie wir mitteilten, wurde am verflossenen Freitag auf der Lodzer Ringbahn ein Mann von einem Güterzuge überfahren und auf der Stelle getötet. Der Getötete war, wie nunmehr festgestellt werden konnte, der 68jährige Felix Wlazlo, Einwohner der Gemeinde Chojny, der auf dem Bahndamme zwischen den Schienengang und zweifellos nicht völlig nüchtern oder schwerhörig war, da er den Warnungssignalen, die der Maschinist abgab, keine Beachtung schenkte. Da sich der Zug in voller Fahrt befand, ließ sich die Katastrophe nicht vermeiden, obschon der Maschinist sofort Konterdampf gab und auch die Bremse einschaltete. Wlazlo geriet unter die Räder der Lokomotive und wurde in Stücke gerissen.

* **Unfälle** In der Nähe des Hauses Dlugastr. Nr. 55 wurde gestern nachmittag der 75jährige Josef Dietrich von einem Waggon der elektrischen Straßenbahn erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er Verletzungen am ganzen Körper davon trug. Ferner bekam gestern auf dem Baluter Ringe ein etwa 60jähriger unbekannter Mann einen Schlaganfall und mußte mittels Rettungswagen nach dem Poznanskischen Hospital gebracht werden.

* **Schlägereien.** An der Ecke der Spacerawa- und Wspulnastraße in Baluty kam es am Sonnabend abend zwischen einigen Arbeitern zu einer Schlägerei, während welcher ein gewisser Jan Luchfak, 29 Jahre alt, durch Messerstiche am Kopf und in die rechte Schulter verletzt wurde. Bei einer zweiten Schlägerei am Sonnabend abend in der Rzgowskastr. Nr. 71 wurde der 64jährige Arbeiter Johann rause mit einem stumpfen Gegenstande am Kopf verletzt.

Aus Warschau.

Geheimnisvoller Tod. Vorgestern wurde im Projektorium in Anwesenheit der Gerichtsbehörden und der Polizei die Sektion der Leiche des plötzlich verstorbenen Untersuchungsrichters des XIV. Reviers beim Bezirksgericht, Nikolai Wlasenko, vorgenommen, der die Untersuchung in Sachen der Mißbräuche auf den Weichselbahnen führte. Die Todesursache wurde durch die Sektion nicht festgestellt, weshalb die Eingeweide zur Analyse abgesandt wurden. Auf Grund der Sektion wurde konstatiert, daß der Verstorbene vor dem Tode eine heftige Nierenentzündung bekam und eine Erweiterung der bluttragenden Gefäße. Dieser Umstand legt die Annahme nahe, daß Herr W. vergiftet wurde. Auf keinen Fall war die Todesursache ein Herzfehler, wie anfänglich angenommen wurde. Die nach dem Tode des Untersuchungsrichters vorgefundenen Akten und Sachbeweise in Sachen der Eisenbahnmißbräuche sind gegenwärtig in einem besonderen Saale des Hypothekengebäudes an der Kapucinskastraße aufbewahrt. Dieser Saal wurde am Sonnabend gegen 2 Uhr nachmittags versiegelt und ein Wachtposten neben der Tür ausgestellt. Der Gerichtskommissär für Erbschaftsangelegenheiten, Herr Wojdecki, sicherte das Vermögen des Verstorbenen, der in Warschau keine Familienangehörigen besitzt.

Optimistische Rede des Ministerpräsidenten Poincare.

Paris, 27. Oktober. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung"). In Gegenwart von etwa 1500 Personen hielt Ministerpräsident Poincare in Nantes die schon längst angekündigte politische Rede, die sich natürlich mit der Balkanfrage beschäftigte. Der Premier appellierte zuerst an das Vertrauen aller Republikaner, damit die Regierung stark genug sei, ihre schwere Aufgabe zu erledigen. Frankreich habe alles getan, um das Unwetter im Osten abzulenken und erst jetzt wieder sich bemüht, den Frieden wieder herzustellen. Vorläufig sei zwar kein Erfolg wahrzunehmen, die Bemühungen Frankreichs seien aber von seinen Freunden und Verbündeten anerkannt worden. Mit besonderem Nachdruck betonte Poincare das „unzerreißbare Band", das die drei Nationen zusammenschließe und gebrauchte die Formel von der Unzertrennlichkeit nochmals. Er hoffe zuversichtlich, daß der Friede wiederhergestellt werde. Durch den Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei sei die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Konfliktes wesentlich geringer geworden. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Freundschaft mit Italien fortbestehe und daß auch mit Spanien in letzter Stunde wegen Marokko die Verständigung geglückt sei, wobei der Bau der marokkanischen Eisenbahn nun gesichert sei. Der Schluß der Rede bestand in einem Appell an das Volk, der Regierung außer Heer und Flotte in guter Verfassung auch das Vertrauen zu schenken, das in so ernster Lage unerläßlich sei.



Polizeileutnant Becker - New York,
der des an dem Spielsaalbesitzer Rosenthal verübten Mordes schuldig befunden wurde und wahrscheinlich zum Tode verurteilt werden wird.

Telegramme.

Kiew, 27. Oktober. (P. T.-A.) Auf der Haupt- und der Elisawetgrader Linie der Südwestbahnen fiel Schnee.

Nowgorod, 27. Oktober. (P. T.-A.) Die Navigation wurde eingestellt.

Nikolajew, 27. Oktober. (P. T.-A.) Hier fand ein Schneesturm statt. Der Schnee fiel in ungewöhnlichen Mengen.

Sewastopol, 27. Oktober. (P. T.-A.) Auf dem Meere herrscht Sturm.

Lemberg, 27. Oktober. (P. T.-A.) Eingezogenen Informationen zufolge beruht die Nachricht der Krakauer Zeitung, daß am 26. d. M. ein mit drei russischen Offizieren besetzter Aeroplan in der Nähe von Tarnowo infolge Motordefektes abgestürzt sei, auf Unwahrheit.

Agram, 27. Oktober. (P. T.-A.) Die über den Studenten Jakitsch verhängte Todesstrafe wurde in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

Stimmen gegen die Ausfuhr russischen Fleisches nach Deutschland.

Petersburg, 27. Oktober. (Spez.) Im Handelsministerium fand heute eine Beratung mit den Vertretern des Handels und der Industrie statt über die Ausfuhr russischen Fleisches nach Deutschland. Im Laufe der Debatte stellte es sich heraus, daß Einstimmigkeit darüber herrschte, daß eine weitere Ausfuhr von Fleisch nicht mehr möglich sei. Eine Einschränkung sei vielmehr durchaus am Platze, und es solle demnächst eine Tagung einberufen werden, um gegen die Fleischeinfuhr nach Deutschland zu protestieren.

Preßmaßregelung.

Petersburg, 27. Oktober. (P. T.-A.) Die Nummer 21 der Zeitung „Woskresnaja Wetschernaja Gaseta" wurde beschlagnahmt.

Große Kohlenfunde in Italien.

Mailand, 27. Oktober. (Spez.) Aus Treviso wird berichtet, daß bei Corbanese di Tarzo an einem Hügel in zwei bis vier Meter Tiefe Kohlenflötze von großer Mächtigkeit angeschürft wurden. Es handelt sich um Lignit der allerbesten Qualität, wie die Brennproben ergeben haben. Der Fund ist von der größten Bedeutung für das Wirtschaftsleben Italiens, weil Italien bisher gezwungen war, alle Kohle aus Deutschland oder England zu beziehen.

Der Zyklon auf der Insel Sardinien.

Genua, 27. Oktober. (Spez.) **Ueber den Zyklon auf der Insel Sareinien liegen neue Meldungen aus Sassari vor. Bis jetzt sind 18 Leichen von erschlagenen Personen gefunden worden. Die Häufung der Blitze ist nach den Angaben des meteorologischen Institutes ganz außergewöhnlich gewesen. Es fielen in der Minute in San Francesco 40 Blitze, die in den meisten Fällen zündeten. Es sind hunderte von Häusern niedergebrannt. Ein starker Sturmwind dauert fort.**

Woran die Aerzte sterben.

Die große Zahl der Gefahren für Leben und Gesundheit, denen der Aerztestand durch seinen Beruf ausgesetzt ist, verleiht einer Sterblichkeitsstatistik der Aerzte nach vielen Richtungen besondere Bedeutung. Die „Aerztliche Standeszeitung" veröffentlicht aus einem amerikanischen Blatte eine Zusammenstellung einschlägiger Daten aus dem Jahre 1911.

Insgesamt starben in den Vereinigten Staaten und Kanada von etwa 125,000 ausübenden Aerzten 2013 oder 16·1 von Tausend, während im Jahre 1906 17·2, im Jahre 1905 16·36, im Jahre 1904 17·14, im Jahre 1903 13·73 und im Jahre 1902 14·74 vom Tausend zu verzeichnen waren. Die Schwankung ist aber keine sehr erhebliche. Das Alter der Verstorbenen bewegt sich zwischen 21 und 97 Jahren und ergibt im Durchschnitt 58 Jahre 11 Monate und 18 Tage. Die Länge der Praxis bis zum Ableben liegt zwischen dem begonnenen ersten Jahr und 70 Jahren bei einem Durchschnitt von 30 Jahren 4 Monaten und 21 Tagen. Die Todesursachen im Jahre 1911 verteilen sich auf:

190 Fälle von allgemein infektiösen Leiden und solchen des Verdauungsapparats sowie von Tuberkulose,
243 Fälle von Krankheiten des Blutkreislaufes,
181 Fälle von Krankheiten der Atmungsorgane,
140 Fälle von Krankheiten des Nierenapparats,
83 Fälle auf verschiedene Leiden,
141 Fälle auf äußere Verletzung.
An der Spitze der besonderen Ursachen stehen:
Herzleiden mit 234 Fällen,
Gehirnschlag mit 184 Fällen,
Lungenentzündung mit 147 Fällen,
Nierenentzündung mit 120 Fällen,
Tuberkulose mit 66 Fällen,
Altersschwäche mit 50 Fällen,
Bösartige Neubildungen mit 42 Fällen,
Typhus mit 32 Fällen,
Blinddarmentzündung mit 31 Fällen,
Blutvergiftung mit 20 Fällen,
Zuckerkrankheiten mit 18 Fällen.
Magenleiden mit 13 Fällen,
Influenza mit 11 Fällen.

Je 2 Todesfälle erfolgten durch Diphtherie, Scharlach und Starrkrampf.

Von den 141 Todesfällen infolge äußerer Beschädigung kommen auf Rechnung von Unfällen 87, Selbstmord 37, Mord 16 und ein Fall auf Rechnung von — Hinrichtung. Ein Arzt büßte nämlich das Verbrechen des Mordes durch den Tod mittels Elektrizität. Je 25 Todesfälle erfolgten durch unglücklichen Sturz bei Straßen- und Eisenbahnunfällen, 12 durch Vergiftung, 5 durch Ertrinken, je 3 durch Schußwunden und Verblutung und je 2 durch Erstickung und durch Automobilunfälle. Die 37 Aerzte, die freiwillig aus dem Leben geschieden sind, starben auf nachstehende Art: durch Schußverletzung 13; durch Gift 9, worunter 4 durch Morphium, je 2 durch Karbolsäure und Zyankali und 1 durch Strychnin; 5 öffneten sich die Adern, 3 erhängten sich. Durch Stichwaffe, im Wasser und durch Herabstürzen aus der Höhe starben je 2, einer wählte den Erstickungstod. Von den Toten zählten 85 zwischen 21 und 30 Jahren, 253 von 31 bis 40 Jahren, 247 von 41 bis 50, 344 von 51 bis 60, 404 von 61 bis 70, 331 von 71 bis 80, 172 von 81 bis 90 und 12 mehr als 90 Jahre. Die Mehrzahl der Todesfälle trifft auf das 67. und 62. Jahr, da auf ersteres 54, auf letzteres 51 entfallen. Im allgemeinen ist die Sterblichkeit des Aerztestandes eine sehr hohe, und ein amerikanischer Statistiker hat dem geistlichen Stande die doppelte Wahrscheinlichkeit zugesprochen, ein Alter von 65 Jahren zu erreichen, als sie dem Arzte zukommt. Als Grund wird die nervenangreifende Arbeit angegeben, unter besonderer Betonung der schädlichen Einflüsse der Erschütterungen beim Automobilfahren.

Was den Krankheiten des Aerztestandes oft eine besondere Note verleiht, ist die Paarung des körperlichen Leidens mit dem Drang, seine Natur zu erforschen, der manchmal, wie zum Beispiel bei dem in Wien durch Infektion im Laboratorium an der Pest gestorbenen Arzt Dr. Müller, fast bis zum letzten Atemzug jeden andern Gedanken zurückdrängt. Das Schicksal hat wiederholt berühmte Aerzte gerade an den Leiden zugrunde gehen lassen, die von ihnen vorzugsweise studiert worden waren. Das Hauptergebnis der Sterblichkeitsstatistik hat ein amerikanischer Arzt mit dem Satze von Rabelais gekennzeichnet: „Es gibt mehr alte Trunkenbolde als alte Aerzte."

Fremdenliste.

Grand Hotel. Frenkel — Kalisch, Frekich — Warschau, Glück — Budapest, Hinz — Altona, Salomon — Zittau, Prindisch — Warschau, Chotzen — Frankfurt, Köhler — Rixdorf, Rudzki — Warschau, Durra — Hamburg, Seeck — Trebnitz, Hirschfeld — Berlin, Hertz — Warschau, Zubkowski — Kiew, Kozlowski und Silbermann — Warschau, Kahn — Riga, Addison — Mittau, Lassen und Jarotzki — Berlin.

Hotel Polski. Akkerberg, Gladsch, Pawlowski und Lesniewski — Warschau, Kolaczkowski — Kattowitz, Arlet — Pabianice, Halscher — Czenstochau, Krulikowski — Petrikau, Kosmalski — Klodowa, Silber — Tomaschow, Kopystynska — Krakau, Dobrzeniecki — Warschau.

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handelsgesellschaft Kobryner u. Dekler in Warschau.

London, den 25. Oktober 1912.

Kupfer: Pfd. St. 76 3/8 Kasse, Pfd. St. 76.— 3-mtl. steigend.
Zinn „ „ 230 1/4 „ „ „ 229.— „ stramm.
Zink „ „ 27 5/8 stetig.
Blei „ „ 19 1/4 flau.

alles pro Tonne, loko London.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler, Liverpool.

Eröffnungs-Notierungen.

Liverpool, 26. Oktober 1912.

Oktober	599	März/April	591
Oktober November	598	April Mai	591
November Dezember	588	Mai Juni	592
Dezember Januar 1913	588	Juni Juli	592
Januar Februar	589	Juli/August	591
Februar März	590		

Tendenz: unregelmäßig.

Börsenberichte.

Warschauer Börse, 28. Oktober. 1912.

	Brief.	Geld.	Trans.
Checks auf Berlin	46.425	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	93.85	92.85	—.—
5% innere Anleihe 1905	—.—	—.—	—.—
4% innere Anleihe 1906	—.—	—.—	—.—
Prämienanleihe 1. Emission	472	462	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	352	342	—.—
Adelsloose	303	293	—.—
4 1/2% Bodenkreditpfandbriefe	87.90	86.90	87.40
4% Bodenkreditpfandbriefe	—.—	—.—	—.—
5% Warschauer Pfandbriefe	91.80	90.80	91.30
4% Warschauer städt. Pfandbr.	86.40	85.40	—.—
Lilpow, Rau und Löwenstein	—.—	—.—	130
Putilow	—.—	—.—	162
Rudski und Co.	—.—	—.—	—.—
„ „ „ (neue)	—.—	—.—	—.—
Strachowice	—.—	—.—	250.50
5% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	.—
4 1/2% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
5% „ „ 6. Serie	—.—	—.—	—.—
5% „ „ 7. Serie	—.—	—.—	—.—
Handelsbank in Lodz	—.—	—.—	423
„ „ „ (neue)	—.—	—.—	—.—
Kaufmannsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontobank in Warschau	455	450	—.—
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	421.50
„ „ (neue)	—.—	—.—	—.—
Zyrardow	—.—	—.—	—.—
Zawiercie	—.—	—.—	—.—

Petersburger Börse, 28. Oktober. 1912.

Staatsrente in Petersburg	—.—	—.—	—.—

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

== Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon Nr. 1479. ==

Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften **Konsultation unentgeltlich.** Plombieren kranker Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne à 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop.

Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. — — — **Zahnziehen ohne Schmerzen.**

Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle 7443

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit** leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranke erhalten von uns **umsonst ein Buch von 64 Seiten mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttmann, Chefarzt der Finsenkuranstalt, über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?"** Unser bewährtes diätetisches **Puhlmann-Kraut bewirkt die Verkalkung der Tuberkeln.** Tausende, die dasselbe bisher gebraucht haben, preisen es. Praktische Aerzte haben es als hervorragendes Diätetikum bei **Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh** gebraucht und gelobt. Man schreibe einen Brief mit genauer Angabe seiner Adresse an:

Versandhaus H. Sööte (Г. Сёте), **Riga, Alexanderstr. 13—48,** Postfach 847. Das Paket mit 1 Pfd. Inhalt kostet Rbl. 3.60, mit Porto Rbl. 3.85, per Nachn. Rbl. 3.95. 2 Pfd. und mehr werden franko zugesandt.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß das **echte Puhlmann-Kraut nicht in Drogerien, Apotheken etc.** zu haben ist. Dasselbe wird nur durch unsere eigene Firma in gesetzlich geschützten Originalpaketen versandt und ist niemals lose zu haben. 12144

Zur gefl. Beachtung!

Dem hochgeehrt. Publikum, sowie unserer geschätzten Kundschaft beehren wir uns die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir, wie alljährlich zu Beginn der Winter-Saison, unsere Magazine mit einer großen Auswahl von

Delikatessen, Süd-Früchten, Chocoladen, Thee, Weinen, Likören, Konserven und feinen Kolonialwaren

versehen haben und bitten höflichst, uns recht oft mit Zuwendung geschätzter Befehle gütigst bevorzugen zu wollen.

Unsere Firma bleibt unausgesetzt bestrebt, sämtliche Waren stets nur in allerbester, frischester Qualität zu liefern und die Preise so billig als möglich zu notiren. Jeder uns zugehende Auftrag wird aufs Pünktlichste und Sorgfältigste ausgeführt.

Um hochgeneigte Zuwendung und fernere Erhaltung des geschätzten Wohlwollens ergebenst bittend, empfehlen wir uns

mit vorzüglicher Hochachtung

S. Żak & C-ie, Lodz. Petrikaner 127 = Fernsprecher 13-45 =

13393 Haltestelle der elektrischen Straßenbahn direkt vor dem Geschäft.

Herzliche Einladung

zu den vom 28. Oktober bis zum 3. November a. c. in der Baptistenkirche, Nawrotstraße Nr. 27, jeden Abend 8 Uhr stattfindenden

Evangelisations-Versammlungen.

Leiter: Prediger **E. Mohr.**
Redner: Prediger **F. Hellwich.**

Eröffnungs-Versammlung: Sonntag, den 27. Oktober, 4 Uhr nachm. 13866

FAGOSOL

ist laut Ansicht wissenschaftlicher und medizinischer Größen das einzige Mittel gegen Lungenleiden, das alle anderen Präparate übertrifft. — Jedem, der an einem Lungenübel leidet, sei es Schwindsucht, chronischer Bronchialkatarrh oder Husten, und gründlich von seinem Leiden kuriert sein will, raten wir, ohne zu schwanken Fagosol anzuwenden, welches bei seinen vorzüglichen heilsamen Eigenschaften keinerlei Nebenwirkung hervorruft. — Generalv. Ges. „Chemikol", Warschau, Dzika 5, Tel. 17-94. 13309
Preis einer Flasche nur 1 Rbl. 20 Kop.



Wichtig für Damen.

Spezieller Damen-Friseur-Salon. von

Eugenie Kartowska

Konstantiner 5. Tel. 28—01.

Empfiehlt den geehrten Damen von Lodz und Umgegend aller Art Haararbeiten von bestem Haar, die neuesten und modernsten Frisuren. Brillant Ondulation „Wela", Kopfwaschen mit Trockenapparat, Maniküre, Hand- und Nagelpflege. Abonnement in- und außer dem Hause, sowie Kurse zum erlernen der neuesten Frisuren 12684

Neu! Aus altem Haar werden d. schönsten Locken hergestellt.

Kunst-Atelier J. NOWIKOW

— nur — Petrikauer-Straße 132

Künstl. Ausführung von Porträts nach jeder beliebigen Photographie. — Vergrößerungen nach Amateurplatten. Einrahmungen von Bildern werden billig u. prompt ausgeführt.
Preisliste gratis und franko. 6282

Eine große 13700

Turbinen-Wassermühle

mit Grund und Boden sofort zu verkaufen. Schriftlich erteilt Auskunft der Besitzer des Dominiums Kolacin, Eduard Tilpapp, Station Rogów der W.-W. Eisenbahn.

Auf der Reise nach Breslau empfiehlt sich **„Hotel Reichsadler".** neben Hauptbahnhof links, Gartenstraße 99. Zimmer mit Zentralheizung, elektrischem Licht, mäßige Preise. Restaurant 1. Etg. Telephon 9978. Inhaber Franz Müller. 13505

Pension Hoenke für In- u. Ausländer (Inh. Frau Rittmeister Trolldenier) Berlin W., Potsdamerstraße 123. Lift. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Mäßige Preise. (8453

Pension Werner 8455 vornehmes Familienheim, von Russen stets bevorzugt. Berlin W. Kurfürstenstr. 48. Hochparterre 1. Et. Tel.: Amt Lützow, 95—66.

Handels-Korrespondenz. Nur 6 Rbl. monatl.

Gründlichen Unterricht in der polnischen, russischen, deutschen und französischen Handelskorrespondenz, verbunden mit Phraseologie, Conversation, Stilistik, Grammatik, wird von einem jungen gebildeten Kaufmanne erteilt. Näheres Neue-Ziegelstraße 14 im Tore, I. Tr., links. Sprechstunden von 1—2 und v. 7½—11 Uhr abends. (Sonntag von 1—4 Uhr). 13757

Leçons de français

Littérature, grammaire, conversation
erteilt Absolventin einer Pariser Universität von 12—2 u. von 3—7 Uhr. Zawadzka-Strasse Nr. 15, Wohn. 21 13743

Das Damen-Konfektion-Atelier von

Z. Schwarcenberg

befindet sich jetzt nur auf der **Zawadzkastr. 10.** Pünktliche Ausführung und sehr mäßige Preise

Watte-Fabrik 13884

mit elektrischem Antrieb, Lokal 45×25 mit Trempel, separatem Hof, Remisen, Stall etc. zu verkaufen oder zu vermieten event. Annahme eines Compagnons. Sehr lohnendes Geschäft. Ein Teil des Lokals auch für eine Reißerei geeignet. Billiger Mietskontrakt auf 5 Jahre. Off. unter „N. N. 1910" an die Exp. dieses Blattes.

Neuheit! Hygienische Särge mit elektrischer Beleuchtung Prämiirt mit der großen silbernen Medaille auf der Industrie und Handwerks-Ausstellung in Lodz. Der verschlossene, innen beleuchtete Sarg gibt d. Möglichkeit den Verstorbenen zu sehen, beugt zugleich der Verbreitung des üblen Geruches vor und verhindert die Uebertragung der Miasmen durch Fliegen auf die Umgebung. Dampf-Sargfabrik S. Żerański, Warschau. Fabriklagerin Lodz: J. Zaborowski, Wulczanska 28, Tel. 15-72. 13792

Abreisehalber verkaufe sehr billig Möbel aus 6 Zimmern: Schrank mit drei Türen und Spiegel, großen Kredenz mit Schnitzereien, Tisch, 18 Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Toilette, Wäscheschrank, Nachtschränkchen, Salongarnitur, Trumeau, Schreibtisch, kleiner Schrank mit Schubfächern, Grammophon, Naphtalampen, Ofenschirm, spanische Wand, Figuren, Wanduhr, Gesims, Portieren, Gardinen, Kinderbettstelle, Nähmaschine, Wringmaschine u. Bilder.
13751 **Petrikauerstr. 117, Wohn. 2,** Front, 1. Etage.

Gutgehende Bäckerei-Filiale

ist umständehalber sofort zu verkaufen. Näheres zu erfrage Widzewskastr. 240, im Laden. 13817

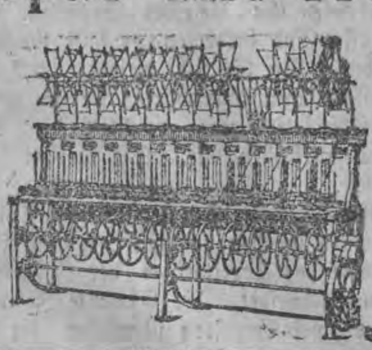
Färber-Lokal

(Strangfärberei)
mit Dampf und Kraft, event. große Färberei, per sofort zu pachten gesucht. Offert. sind unter „Nr. 113" in der Exp. der Neuen Lodzer Zeitung niederzulegen. (13856

Müller & Seidel

Spezialfabrik für Textil-Maschinen u. Eisengiesserei
Lodz, Pańska-Strasse Nr 96, bauen:

Spul- und Treib-Maschinen



für:
Spinnereien
Zwirnereien
Webereien
Strumpfwirkereien
Trikotagenfabriken
Nähfadenfabriken
Bandfabriken. 2723



Brikets Marke C. W.

aus bester oberschlesischer Steinkohle

1.60 für 100 Stück, geliefert in die Wohnung (fester Preis für den ganzen Winter).

Verkauf nach Gewicht.
Rbl. 1.40 mit Zustellung pro Korzec.

W. Findeisen & Co. Tel. 9-70 u. 17-09.
Przejazd 21.

Spezialarzt für Venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. S. Kantor

Petrikauer-Straße Nr. 144, Ecke der Evangelicka (Eingang auch von der Evangelicka Nr. 2).
Telephon 19-41. 13635

Röntgen- u. Lichtheilkabinett (Haarkrankheiten), Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinnern mit Röntgenstrahlen; Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität nach Professor **Zabludowski.**

Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Hata 606.

Krankenempfang täglich von 8—2 und 5—9.

Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. KARL BLUM Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin Sprechstund. v. 10½—12½, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 155, (Ecke Anna. 16006
Telephon 13-52

Dr. Ellram Petrikauer-Straße Nr. 181 ist zurückgekehrt Zu sprechen Vorm. v. 9—10 u. von 2—3. 12860

Dr. H. Schumacher 7541 Nawrot-Straße Nr. 2. Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—8 Uhr nachm. Sonntags von 8—1 Uhr.

Dr. L. Klatschkin, Konstantiner-Straße Nr. 11. Syphilis- Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankrankheiten. Sprechstund. 9—1 u. 6—8 abends. Für Damen bes. Wartezimmer Von 5—6 nachm.

Dr. Kaufmann powrócił. 13882

Dr. J. Silberstrom Zawadzka-Straße Nr. 12 Haut-, Haar-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. (606 u. 914) Kosmetische Hautleiden. 12—2, 5—8, für Damen 4—5 besonderes Wartezimmer. Sonntags bis 3. 11241

Dr. med. H. Sadkowski wohnt jetzt Petrikauerstraße 120 und empfängt m. inneren Krankheiten behaftete Personen (Spez.) Magen- und Darmkrankheiten von 11—12 Uhr u. von 5—7 Uhr nachmittag. 7186

Dr. I. Abrutin Krutka-Straße Nr. 9. Venerische, Haut-, Haar- und Geschlechts-Krankheiten. Empf. von 12—2 u. v. 6—8 Uhr. Damen v. 5—6 Uhr. Sonntag v. 10—1 Uhr. Tel. 23—78. 90091

Privat-Heilanstalt von **Dr. A. Steinberg,** Benedyktenstr. 3, Telefon 22—62. Abteilungen: Orthopädische-, Röntgen-Hellicht und Elektrische. (Rückgrat-Knochen- und Muskel-Krankh., Nerven-Krankh. etc.) Empfangsstunden: von 10—12 u. 4—7 Uhr. 13102

Dr. med. Goldfarb Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten. Zawadzkastr. Nr. 18, Ecke Wulczanska. 1603 Sprechstunden: 9—12 und 5—8 für Damen von 5 bis 6 Uhr nachm. Sonntag nur von 9—12 mit.

Masseur u. Kurbadmeister Jul. Slodzinski, Lodz. Widzewskastr. 94, W. 4. langjähriger Mitarbeiter erster Kuranstalten des In- u. Auslandes, übernimmt jegliche Art Massagen bei Lähmungen und Fettleibigkeit, desgleichen werden auch kalte Abreibungen sorgfältig erledigt, nach Professor ZABŁUDOWSKI, Berlin. 13561

Dr. St. Lewkowicz ist zurückgekehrt 16007 Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten u. männl. Schwäche. Bei Syphilis „606" u. „914" ohne Berufsstörung. Anwendung von Elektrizität, elektr. Licht- und Vibrations-Massage. Konstantiner-Straße Nr. 12 (bei Sellins Theater.) Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag von 9—3.

Dr. L. Prybulski Poludniowa 2. Telefon 13-59 Spezialarzt für Haut-, Haar-, vener. Krankh., Kosmetik und Männerschwäche. (Behandl. nach Ehrlich-Hata (intravenöse 606 und 914 ohne Berufsstörung). Behandl. mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage). Sprechstunden von 8—1 und 4—8 für Damen von 5—6.

Dr. med. Leyberg gewes. mehrjähriger Arzt der Wiener Kliniken. Ordiniert für: Geschlechts-, Venerische- und Haut-Krankheiten. Sprechst. v. 10—1, 6—8, Sonn- und Feiertags von 8 bis 1 Uhr. Für Damen v. 5—6 Uhr, besonderes Wartezimmer. Krutkastr. 5. Telephon 26-50.

Dr. Felix Skusiewicz Andrzejastr. 13. Venerische, Geschlechts- und Haut-Krankheiten. Sprechst.: von ½10—11 und von 5—8 Uhr abd. Sonn- u. Feiertags von ½10—12 Uhr mittags Telephon Nr. 26—26.

Tierarzt Dr. S. Wolmann 7807 Petrikauer 145. Tel. 29-00

Dr. Jelnicki, Andrzejastr. 7, Telef. 170 Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Sprecht. von 9—12, 5—8. Damen von 4—5. Sonn- und Feiertags von 9—12. 4821

Dr. J. Edelberg 5503 Accoucheur und Spezialarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten. Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4 ein halb bis 7 Uhr nachm. Wschodniastr. 6. Telephon 214.

Doktor der Medizin **Eduard Bernhardt** Cegielnianastr. 19, Tel. 25-09. Innere Krankheiten (Speziell Herz und Lunge). Sprechstunden v. 8—10 Uhr früh u. v. 4—6 Uhr nachm. 12300

Kohlenwagen Rollwagen Britschken 3030a anerkannt beste solide Arbeit empfehlen KONRAD SCHMID & CIE. Widzewskastr. 95.

Klavier-Unterricht

erteilt gründlich, gegen mäßiges Honorar junge deutsche Dame. Dlugastr. Nr. 12, W. 13. 12816

Vorbereitung für Gymnasien, Handelsschulen, die 2. Manufaktur-Industrie. Schule findet bei einem diplomierten Lehrer statt. Zawadzka-Straße 42, W. 4. Anmeldungen täglich 4—8. 13662

Deutsch

nach einfacher Methode überraschend schnell zu erlernen. Konversation, Handelskorrespondenz, (Grammatik.) Unübertroffene Erfolge. Für Angestellte Abend-Unterricht. 12944 Diplomierte Sprachlehrerin Cegelnianastr. Nr. 9, Wohn. 2 parterre, Front.

Der Klavierlehrer 6. Segal ist umgezogen und wohnt jetzt Benedyktenstr. 14. Schüler werden täglich angenommen. Uebungsstunden gegen kleine Bezahlung. 13613

Vollständige Ausbildung zum perfekten Buchhalter, zur perfekten Buchhalterin, doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Unterricht nur an Tages-Stunden. Frau **Minna Buchholtz,** Nikolajewskastr. Nr. 53., Parterre links. 13643

Englisch

nach moderner, leicht faßlicher Methode. Näheres Skwerowastr. Nr. 3, W. 18. Zu sprechen tägl. von 2—3 Uhr nachm. und nach 8 Uhr abends. 13652

ОКОНЧИВШАЯ (13860 историко - филологическій факультетъ дерптскаго (юрьевскаго) университета, со степенью кандидата опытная преподават., даетъ уроки по всѣмъ предметамъ ср.-учеб. зав. Спец.: русск. яз (сочиненія), исторія и латынь. Скверо ая 13. кв. 5. Видѣть можно отъ 4-5 час.

Шмуль, Іенашевъ Іерусалимскій потерялъ свой паспортъ, выданный Орляневской мѣщанской управой. Нашедшія благоволятъ отдать таковой полиціи. 13881

Klavierunterricht! Schülerin des Prof. R. Pugno, v. Pariser Conservatorium erteilt Unterricht nach der neuesten erleichteten Methode. Evangelicka Nr. 7, W. 12 v. 4—5 Nachmittags. 13489

Für BAR 12937 und gegen bequeme **Ratenzahlungen** kaufen Sie am besten komplette Wohnungs-Einrichtungen, Küchen-Geschirre und Amerikanische Wringmaschinen bei **M. ROSEN,** 14 Nawrot Str. 14.

Zähne

behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden; gestützt auf langjährige Erfahrungen werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Kautschuk u. s. w. aufs Bewährteste angefertigt. Für wenig Bemittelte zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen.
R. SAURER, Zahnarzt, Petrikauerstraße 6.
[10781]

Möbel zwangshalber heute sehr billig zu verkaufen, aus Salon und Speisezimmer. Ferner Kleiderschränke, Schreibtisch, Ottomane, Metallbettstellen mit Matratzen, Spiegel, Bilder, Säulen, Lampen, Palmen, Tischchen. Neue-Cegelnianastr. Nr. 6. Wohn. 7. Front. 13832

Abreisehalber sind **Möbel** Kredenz, Schrank, großer Tisch, Ottomane etc. zu verkaufen und die Wohnung, Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Wulczanska-Straße 144, Officine, erster Eingang, 2. Etage W. 6. 13765

Möbel 13804 aus einigen Zimmern abreisehalber sehr billig zu verkaufen: Kredenz m. Spiegel, Tisch, Stühle, Ottomane, Trumeau, Schreibtisch, Bettstellen m. Matratzen, Wäscheschrank, Garderoben, Toilette, Waschtisch Kleiderschränke, Salonmöbel, Lampen, Bilder, Palmen, Etagere. Panska 54, W. 1.

Möbel bestehend aus Herrenzimmer, Kinder-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtung, sowie ein Pianino und verschiedene andere Gegenstände zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Blattes. 13886

Redakter und Herausgeber A. Drewing.
Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung".